

Einbahnstraßen

Nach 10 Jahren endlich auf dem richtigen Kurs!

Zum gesicherten Fundus der politischen Berichterstattung gehört das Vorurteil, in Frankfurt herrsche seit den Kommunalwahlen Stillstand. Mehr als vier Jahre herrschte tatsächlich Stillstand bei der Öffnung von Einbahnstraßen für den Radverkehr in Gegenrichtung, gab es trotz der Neuregelung im Rahmen der StVO-Novelle von 1997 über die drei seit 1994 eingerichteten Modellgebiete in Bornheim, Bockenheim und Heddenheim hinaus kaum einen Fortschritt (s.a. ADFC FRANKFURT aktuell 6/2000). Aber das war vor der Kommunalwahl. Nun ist die Wende eingeleitet.



Seht das Ziel, es ist so nah – Radfahrer am Ende der Fahrradroute Seckbach-Innenstadt, ratlos ...

Foto: Fritz Biel

Einladung zur Mitgliederversammlung des ADFC Frankfurt am Main e.V. siehe Seite 20

Jahrelanger massiver Druck aus den Ortsbeiräten und zunehmende Unterstützung im Stadtparlament ließen die Abwehrfront bröckeln. Seit Anfang des Jahres gab es bereits eine Reihe von Stellungnahmen der zuständigen Straßenverkehrsbehörde, die im Einzelfall die Bereitschaft zur Öff-

nung weiterer Einbahnstraßen signalisierten.

Ein Jahr lang stand das Thema zum Handeln mahrend auf der Tagesordnung des Stadtparlaments, nun kommt endlich Bewegung in die Sache. Am 30.8.2001 wiesen die Stadtverordneten mehrheitlich auch den letzten einer Reihe von ablehnend/zögerlichen Magistratsberichten zurück und beschlossen mit breiter Mehrheit – auch die CDU stimmte zu – einen Antrag der SPD-Fraktion (NR 1368 vom 22.01.2001).

Zentrale Aussagen:

1. Es ist das Ziel der flächenhaften Radverkehrsplanung, wie sie in der Radverkehrskonzeption Frankfurt am Main vom November 1991 niedergelegt ist und von der Stadtverordnetenversammlung mit § 11549 vom 17.12.1992 als Leitplanung für den Radverkehr beschlossen wurde, stadtweit die Behinderungen für den Radverkehr auf allen Ebenen abzubauen.
2. Es ist der Wille der Stadtverordneten, dass alle Möglichkeiten genutzt werden, um die gravierende

Behinderung des Radverkehrs durch die Vielzahl der Einbahnstraßen im Stadtgebiet weitestgehend zu reduzieren. Zur Förderung der Fahrradnutzung ist dafür Sorge zu tragen, dass alle potenziellen Ziele insbesondere im Kurzstreckenverkehr in den Stadtteilen auf kürzestem Weg sicher und komfortabel erreicht werden können.

3. Der Magistrat wird aufgefordert, in diesem Sinn tätig zu werden und in jedem Einzelfall sorgfältig zu prüfen, wie im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben ein Weg gefunden werden kann, um eine möglichst große Zahl von Einbahnstraßen für den Radverkehr in beiden Richtungen zu öffnen.

Zugleich wurde einem Antrag der Grünen vom November 2000 zugestimmt, in dem *weiter auf Seite 3*

Adressfeld

Hier könnte z.B. auch Ihre Anschrift stehen.
FRANKFURT aktuell erscheint alle zwei Monate und bringt viel Wissenswertes für RadlerInnen aus und um Frankfurt am Main.

www.adfc-Frankfurt.de

Einladung zur Weihnachtsfeier

am Donnerstag, dem 06.12.2001, 19.00 bis 22.00 Uhr (Helfer sind ab ca. 17.30 schon gerne gesehen) im Bürgerhaus Bockenheim, Schwälmerstr. 28. Wie immer zum Jahresende kommen wir in gemütlicher Runde zusammen. Im Kerzenlicht und beim Knabbern an selbstgebackenem und selbstgekauftem Gebäck und dem Genuss von Fruchtetee und heißem Apfelwein, Marke „Jürgen spezial“, wollen wir das nunmehr bald zu Ende gehende Jahr Revue passieren lassen. Eine kleine allgemeine Bildershow ist in Arbeit, mitgebrachte Fotos zu speziellen ADFC-Aktivitäten sowie humoristische Einlagen sind willkommen. Mitglieder sowie Freunde und Förderer des ADFC Frankfurt sind herzlich eingeladen!

Anne Wehr

2001





Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club

ADFC Frankfurt am Main e.V.

Vorstand: Hinrich Garrels, Bertram Giebeler, Lothar Hennemuth, Jürgen Johann, Klaus Konrad, Anne Wehr

Kassenwart: Jean Coquelin

ADFC Frankfurt am Main e.V. und Infoladen:

ADFC Frankfurt am Main, Fichardstraße 46, 60322 Frankfurt am Main
☎ 069/94 41 01 96 · Fax: 069/94 41 01 93
www.ADFC-Frankfurt.de, Kontakt@adfc-frankfurt.de

Öffnungszeiten:

Montag-Freitag: 17.15 - 19.00 Uhr
Samstag (März – Okt.): 11.00 - 13.00 Uhr

Kontoverbindung:

Frankfurter Volksbank, Frankfurt, Kto.-Nr. 77 111 948, BLZ 501 900 00

Kontakte für die Arbeitsgruppen

Redaktion FRANKFURT aktuell:

Ralf Haselhorst
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de

AG Kartografie:

Wolfgang Preisung,
Matthias Munke
karten@adfc-frankfurt.de

AG Technik: Ralf Paul

technik@adfc-frankfurt.de

AG Touren: Johannes Wagner,

Jürgen Johann
touren@adfc-frankfurt.de

AG Verkehr: Verkehrspolitischer

Sprecher: Fritz Biel
verkehr@adfc-frankfurt.de

AG KlauNix: Alfred Linder
klaunix@adfc-frankfurt.de

AG WWW: Fritz Biel, Oliver Ramstedt, Michael Samstag, Eckehard Wolf
www.adfc-frankfurt.de

Frauengruppe: Christina Romeis

Infoladengruppe: Gisela Schill
info@adfc-frankfurt.de

Stadtteilgruppen:

Bockenheim/Westend:

Christina Romeis,

Frankfurt-West:

Christian Kümmerlen,

Nordwest: Petra Honermann

E-mail, Telefon, Fax

Fritz Biel

FritzBiel@adfc-frankfurt.de
☎ ISDN 069/52 95 74
PC-Fax: 069/95 29 73 53

Jean Coquelin ☎ 069/45 99 17

Hinrich Garrels ☎ 069/63 25 94

Bertram Giebeler

Bertram.Giebeler@adfc-frankfurt.de
☎ 069/59 11 97

Ralf Haselhorst

Ralf.Haselhorst@adfc-frankfurt.de
☎ 0 61 71 /97 94 19
Fax 0 61 71 /97 94 21

Lothar Hennemuth

Lothar.Hennemuth@adfc-frankfurt.de
☎ 069/49 68 94

Petra Honermann

☎ 069/51 68 26

Jürgen Johann ☎ 069/76 29 28

Klaus Konrad

klaus.konrad@adfc-frankfurt.de
☎ 069/30 61 55
Fax: 069/30 85 28 79

Christian Kümmerlen christian.

kuemmerlen@adfc-frankfurt.de
☎ 069/30 27 95

Alfred Linder

Alfred.Linder@adfc-frankfurt.de
☎ 069/53 32 53
Fax: 069/52 04 08

Ralf Paul ☎ 069/49 40 928

Wolfgang Preisung

Wolfgang.Preisung@adfc-frankfurt.de
☎ 069/75 84 96 80

Oliver Ramstedt

Oliver.Ramstedt@adfc-frankfurt.de
☎ 069/46 52 63

Christina Romeis

☎ 069/74 84 68

Michael Samstag

Michael.Samstag@adfc-frankfurt.de
☎ 069/61 87 33
Fax: 069/61 72 44

Gisela Schill ☎ 069/670 11 14

Johannes Wagner

Johannes.Wagner@adfc-frankfurt.de
☎ 069/47 77 27

Anne Wehr

Anne.Wehr@adfc-frankfurt.de
☎ 069/59 11 97

Eckehard Wolf

Eckehard.Wolf@adfc-frankfurt.de
☎ 069/95 78 00 92
Fax: 069/95 78 00 93

Editorial

Und schon wieder ist ein Jahr (fast) um. Dies ist jedenfalls die letzte Ausgabe des Jahres 2001. Da gilt es eine kurze Bestandsaufnahme zu machen:

- Unsere Comic-Serie über einen hoffnungsvollen Nachwuchsrader ist leider an den hohen Lizenzgebühren endgültig gescheitert.
- Das ewig geplante Editorial über Radwegparker ist zu Gunsten eines geklauten Artikels – der dann verloren gegangen ist – nicht erschienen.
- Der einzige Einsender zu unserem außerordentlich erfolgreichen Preisausschreiben konnte immer noch nicht ermittelt werden. Der Preis wird also endgültig in den Jackpot für das Jahr 2002 wandern.
- Der Artikel über die Technik-AG anlässlich ihres 10jährigen Jubiläums muss wegen redaktions-interner Bummelei (ok, ich war's) auf den Januar 2002 verschoben werden.
- Unser eigenes 10jähriges Jubiläum im Juli dieses Jahres haben wir gar nicht bemerkt, da

niemand im Team schon so lange dabei ist und uns auch niemand Bescheid gesagt hat.

- ...
- Aber:
- Die Personalsituation hat sich stabilisiert, die Arbeit ist auf deutlich mehr Schultern verteilt und macht in diesem Team wieder richtig Spaß (eine Scanwoman/ein Scanman fehlt uns aber immer noch).
- Unsere Werbeeinnahmen befinden sich dank Michaels Aktivitäten wieder im Aufwind.
- Wir bekommen inzwischen für jedes Heft so viele Artikel, dass wir längst nicht mehr alles drucken können. Wir nehmen auch dies als Zeichen für ein gesteigertes Interesse am Heft.
- ...

Insgesamt sehen wir also sehr optimistisch ins neue Jahr.

Und dran denken: die Schutzgebühr für das nächste Heft muss in Euro bezahlt werden...

Ralf, für das Redaktionsteam

Inhalt

- 1 **Einbahnstraßen: Nach 10 Jahren endlich auf dem richtigen Kurs!**
- 2 **Editorial, Kontakte**
- 4 **Kurz gemeldet ■ Wachwechsel im Haus Silberberg**
- 5 **Sich regen bringt Segen – Oder: Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt**
- 6 **Austräger/innen mal ganz stationär**
Technik AG: Neues aus dem Kirchenkeller ■ Radreisemarkt 2002
- 7 **Europaweiter Aktionstag „In die Stadt – ohne mein Auto“**
Autofrei auch in Valletta!?
ADFC begrüßt Vorstoß gegen Frontschutzbügel
- 8 **Tour de Natur: Autos zu Kuchenblechen?**
Bahnerlebnis der außergewöhnlichen Art
- 9 **Termine, Treffpunkte, Ortsbeiräte**
- 10 **Fahrradcodierung am Vilbeler Markt**
- 11 **Wer möchte Tourenleiter werden? ■ Tourenprogramm 2002**
Weitsicht am 17./18. 11. 2001 ■ Kunst in FRANKFURT aktuell
- 12 **Weil-Tal-Tour ■ Leserbrief**
- 14 **Elsaß, das romantische? Ja, bei 37°C im Schatten!**
- 16 **Korsika – Gebirge im Meer, Teil 2**
- 18 **Durch die nördlichen Karpaten ... oder wo die Blockgrenze heute liegt – und zurück durch Tschechien.**
- 19 **Impressum**
- 20 **Einladung zur Mitgliederversammlung des ADFC Frankfurt am Main e.V.**
Radtouren im Winter

Nach 10 Jahren endlich auf dem richtigen Kurs!

(Fortsetzung von Seite 1)

der Magistrat aufgefordert wird, seine mehrfach angekündigten Vorschläge auf den Tisch zu legen.

Handeln tut not

Schon bei dem letztlich gescheiterten Versuch einer schwarz / grünen Zusammenarbeit hatte sich im Sommer gezeigt, dass auch in der CDU die Zeiten der totalen Blockade in dieser Sache vorbei sind. Als bleibendes Ergebnis der berühmten 88 Punkte wurde von Planungsdezernent Edwin Schwarz (CDU) der Weg freigegeben für einen in der Verwaltung bereits vorbereiteten Auftrag an die Planungsgemeinschaft Verkehr (PGV) in Hannover

Straßenbahnlinie 12 wurde die Fahrradrouten Seckbach-Innenstadt praktisch für den Radverkehr in Richtung Konstablerwache gesperrt. Nach dem Ende der Bauarbeiten wurde die Ostzeil zwischen Porzellanhofstraße und Konrad-Adenauer-Straße zur Einbahnstraße (siehe Titelseitenfoto).

Der Ortsbeirat 1 schlägt nun auf Antrag der CDU (Die Fahrradrouten Seckbach-Innenstadt muss auf der ganzen Strecke legal befahrbar sein! – OA 340 vom 23.10.2001) konkrete Maßnahmen vor, damit der gesperrte Abschnitt wieder für den Radverkehr geöffnet werden kann.

vom 11.9.2001) wurde vor wenigen Tagen, fast ein Jahr nach dem Ende der Baumaßnahme, nun endlich auch am nördlichen Ende der Straße das Zusatzschild „Radfahrer frei“ angebracht (siehe Fotos auf dieser Seite).

Nur ein Anfang!

Um allen Missverständnissen vorzubeugen: die 600 Einbahnstraßen im Bereich des Alleenringes sind ein großer Schritt vorwärts, aber das kann nur ein Anfang sein. Weitere Schritte müssen folgen, um auch in den anderen Stadtteilen der Behinderung des Radverkehrs durch die Vielzahl der Einbahnstraßen ein Ende zu setzen.

Auch hier hat das Stadtparlament in seiner letzten Sitzung dankenswerterweise ein Zeichen ge-

Um den Verwaltungsaufwand bei der Freigabe von Einbahnstraßen zu verringern, ist der ADFC auch auf Bundesebene aktiv, um die dringend erforderliche Vereinfachung der einschlägigen Verwaltungsvorschriften voranzubringen. Aufgabe des Magistrats ist es schon jetzt, ein standardisiertes Verfahren zu entwickeln, das die effiziente Bearbeitung und Umsetzung der Vielzahl von „Einzelfällen“ ermöglicht.

Fröhliches Radeln „gegen den Strom“ wünscht

Fritz Biel



Kleines Schild mit großer Wirkung – Hasengasse im Mai 2001 und heute



Fotos: links (fb)/rechts Tom Orłowski

um den in Sachen Radverkehr bundesweit sehr rührigen Dankmar Alrutz. Danach sollen in den nächsten Monaten 600 Einbahnstraßen im Bereich des Alleenringes untersucht werden, um ihre Öffnung im Rahmen der rechtlichen Vorgaben zu ermöglichen. In Mainz hat die PGV ein ähnliches Projekt bereits erfolgreich abgeschlossen.

Wie dringend erforderlich es ist, dass die Hindernisse endlich aus dem Weg geräumt werden, zeigen zwei aktuelle Beispiele aus der Innenstadt, vergleichbare Fälle lassen sich aber auch für jeden anderen Stadtteil benennen.

Radfahren auf der Fahrradroute – Legalize it!

Mit Beginn der Bauarbeiten für die

Das Beispiel Hasengasse

Auch im zweiten Fall sorgte erst parlamentarischer Druck dafür, dass das Straßenbauamt seinen Pflichten nachkam. Im Frühjahr letzten Jahres war die nördliche Hasengasse zwecks Umbau für den Verkehr in Richtung Töngesgasse gesperrt worden, aber alle waren sich einig, dass diese wichtige innerstädtische Verbindung für den Radverkehr weiter geöffnet bleiben sollte. Es sollte mehr als eineinhalb Jahre dauern, bis den Worten die Tat folgte. Erst nachdem der Ortsbeirat 1, wiederum auf Antrag der CDU, den Magistrat aufgefordert hatte, endlich die unvollständige Beschilderung zu komplettieren (Klärung der Rechtslage für Radfahrer zwischen Zeil und Töngesgasse – OM 374

setzt. Eine Anregung des Ortsbeirats 11 (OA 226 vom 20.8.2001) erhielt eine klare Mehrheit.

Tenor: „Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen: Der Magistrat wird aufgefordert, zu prüfen und zu berichten, welche Einbahnstraßen im Bereich des Ortsbezirks 11 offensichtlich den Anforderungen der Verwaltungsvorschrift zur StVO zu Zeichen 220, IV, entsprechen und daher zur Öffnung für den Radverkehr in Gegenrichtung in Betracht kommen.“

Auch wenn klar ist, dass nicht alles gleichzeitig geht: das was sicher nicht der letzte Ortsbeirat. Aus den vergangenen Jahren gibt es eine Fülle ähnlicher Beschlüsse, die darauf warten, von der langen Bank endlich herunterzukommen.



**Allgemeiner
Deutscher
Fahrrad-Club**

Landesverband Hessen e.V.

Vorsitzender: Volkmar Gerstein

Postanschrift und
Geschäftsstelle:
ADFC Hessen e.V.
Eschenheimer Anlage 15
60318 Frankfurt am Main
☎ 069 / 49 90 090
Fax 069 / 49 90 217
ADFC-Hessen@t-online.de
www.hessen.adfc.de

ADFC Bundesverband e.V.

Postanschrift:
Postfach 10 77 47
28077 Bremen
Geschäftsstelle:
Grünenstr. 8-9, 28199 Bremen
☎ 0421 / 34 62 90
Fax 0421 / 34 62 950
kontakt@adfc.de
www.adfc.de

Fördermitglieder des ADFC Frankfurt/Main e.V.

- **Fahrrad Böttgen**
Berger Straße 262-264
www.bikes.de
- **Per Pedale**
Leipziger Straße 4
(siehe Anzeige S. 13)
www.perpedale.de
- **Radschlag**
Hallgartenstraße 56
(siehe Anz. S. 13)
www.radschlag.de
- **Landkarten Schwarz**
Eckenheimer Landstraße 36
(siehe Anz. S. 17)
- **Storck oHG**
Alexanderstraße 1
- **Fahrradhaus Wagner**
Wooßstraße 21
(siehe Anz. S. 10)
www.fahrradwagner.de

Kurz berichtet

Museumsufer

Anlässlich der bevorstehenden Grundsanierung des Schaumainkais zwischen Friedensbrücke und Alter Brücke hatte der Magistrat beschlossen, keinerlei Änderungen an der Bordsteinführung vorzunehmen. Das sollte jedweden Änderungswünschen in Bezug auf die Aufteilung der vorhandenen Verkehrsflächen vorsorglich einen Riegel vorschieben. Die Stadtverordneten (und der ADFC) wollten es anders.

Das Parlament beschloss am 27.9.2001 mehrheitlich einen Antrag der Grünen (NR 187 v. 15.8.2001):

1. Der Magistrat wird aufgefordert, eine Gesamtplanung für den Radverkehr auf dem Hochkai zwischen Theodor-Stern-Kai und Deutschhermufer vorzulegen.

2. Im Vorgriff darauf wird bei der jetzt beginnenden Grundsanierung des Schaumainkais zwischen Friedensbrücke und Alter Brücke ein ausreichend breiter (3 m) Zweirichtungsradschweg auf dem Hochkai realisiert.

Auch ein ähnlicher Antrag der PDS mit etwas bescheidenerer Zielsetzung fand Zustimmung „im Rahmen des Antrags“ der Grünen. (fb)

Friedberger Landstraße

Noch bei einem weiteren wichtigen Verkehrsprojekt hat die Mehrheit der Stadtverordneten den Magistrat in die Pflicht genommen, die Interessen des Radverkehrs angemessen zu berücksichtigen. Den im Mai vorgelegten Plänen für die Verlängerung der Straßenbahnlinie 12 über die Friedberger Warte zum Neubaugebiet in der sogenannten Preungesheimer Beuge (ein wun-

derschönes Beispiel für die „neusprachliche“ Umschreibung einer schlichten Autobahnkurve) stimmten die Stadtverordneten nur „unter Berücksichtigung der Beschlussfassung zu der Vorlage NR 244“ zu.

Tenor des Antrages der Grünen (NR 244 v. 13.9.2001):

1. Im gesamten Verlauf der Neubaustrecke der Straßenbahn werden von den Gehwegen getrennte Flächen für den Radverkehr vorgesehen; die Mindestbreite der Gehwege beträgt 2 Meter.

2. Die Altanlagen für den Radverkehr im Zuge der Friedberger Landstraße werden saniert.

3. Im Rahmen der Umbauten werden am Nibelungenplatz die Gefahrenstellen für den Radverkehr im Bereich der freien Rechtsabbieger beseitigt.

4. Im Rahmen der Umbauten wird zwischen Festeburg und Friedberger Warte stadteinwärts der (beim Bau der A661 auf diesem Abschnitt gekappte) Radweg wieder hergestellt. (fb)

Fahrradrouten

Endlich voran geht es nun mit dem Bau von zwei bereits 1998 beschlossenen Fahrradrouten. Das Straßenbauamt hatte mit Abgabefrist 25. Oktober den Bau der Fahrradroute Bornheim-Bockenheim und den bislang beschlossenen Teil der Fahrradroute Museumsufer-Bockenheim ausgeschrieben. Vorgesehener Baubeginn ist Anfang 2002. Noch immer fehlt allerdings die vom Magistrat für den Sommer 2001 avisierte Planung zur Schließung der Lücke durch das Bahnhofsviertel zwischen Holbeinsteg und Niddastrasse.

Ein weiterer Antrag der Grünen

Wachwechsel im Haus Silberberg

Es ist nun schon zwei Monate her, dass Eugen Müller, langjähriger Fraktionsassistent der SPD im Römer, in den wohlverdienten Ruhestand ging. Mehr als 30 Jahre hat er seiner Partei in dieser Funktion gedient, und dabei viele kommen und gehen sehen.

Der ADFC hat ihm viel zu verdanken, denn er war über lange Jahre für uns verlässlicher Ansprechpartner und „lebende Datenbank“. Er hat großen Anteil daran, dass die Zusammenarbeit mit der SPD-Fraktion nach der schwierigen Phase im Gefolge der Kommunalwahlen 1993 in ein ruhiges, konstruktives Fahrwasser geriet und seitdem trotz mancher Untiefen nach dem Ende der rot/grünen Koalition hervorragend klappt.

Nun ist er also reif für die geliebte Sonneninsel. Wir bedanken uns und wünschen Eugen Müller alles Gute, viel Erfolg beim Sprachkurs, viel Spaß mit dem neuen Fahrrad und vor allem noch viele schöne Jahre.

Wer in so große Fußstapfen tritt, der hat es nicht leicht. Anja Melzig, von Beruf Diplom-Geografin, ist seit dem 1. Juni die Nachfolgerin von Eugen Müller für die Bereiche Wohnen, Stadtplanung und Verkehr. Sie bringt beste Voraussetzungen mit für die Zusammenarbeit mit dem ADFC, denn sie fährt selbst Fahrrad und das auch in der Stadt. Aber auch Ihre Ausbildung ist eine gute Basis für den Radverkehr. Nicht von ungefähr arbeiten in vielen einschlägig ausgewiesenen Planungsbüros Diplom-Geograf/innen.

Der Start ist gut gelaufen. Wir wünschen toi, toi, toi und freuen uns auf hoffentlich viele Jahre guter Zusammenarbeit. Fritz Biel



Fotos: Fritz Biel

(NR 209 v. 29.8.2001 - Planungen für neue Radrouten) fand im Verkehrsausschuss die breiteste mögliche Zustimmung, nur die Repliken lehnten ihn ab. Tenor: „Der Magistrat wird aufgefordert,

1. die Vorplanungen für die nächsten Routen resp. Teilabschnitte aus dem stadtweiten Netz voranzutreiben und

2. zu berichten, wann er der Stadtverordnetenversammlung die Vorplanungen vorlegen wird.“

Zwischenzeitlich hat der Magistrat eine Reihe von Berichten zur Radverkehrskonzeption vorgelegt (B 796, B 797, B 820), aber es bleiben noch immer eine Reihe von Fragen offen. Wir werden darüber berichten. (fb)

Demeter-Produkte

Rindfleisch, Wurst, Rohmilchkäse
Kartoffeln, Dinkelspelzkissen, Schaffelle
vom DEMETER-HOF im WALDECKER BERGLAND
Garantiert biologisch-dynamische Erzeugung

Im Direktverkauf in Frankfurt erhältlich bei
Gertrud Halberstadt, Röderbergweg 268,
Tel. 446207 (Bitte tel. Termin vereinbaren)

Dreiräder ► www.fahrradscheune.de ◀ Podersenträder
Einräder Reha-Räder
Falträder Reiseanhänger
Kinderanhänger Kurzlieger Verkauf
Kurzliieger Langliieger Vermietung
Lastenanhänger Service
Liegedreiräder

Fahrradscheune
Transporträder

• Liege-, Touren- und Spezialräder • Individueller Radbau •
Ein Besuch lohnt sich!
Frankfurt, Alt Harheim 27, 06101 / 48958, info@fahrradscheune.de

Sich regen bringt Segen

Oder: Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt!

Wochenlang ärgerte ich mich im Sommer über den provisorischen „Fuß- und Radweg“ entlang der Baustelle des Polizeipräsidiums in der Eschersheimer Landstraße: ein grober Schotterbelag, gemischt mit Bauschutt, uneben, gespickt mit Löchern, dazu lehmige Bereiche, die bei Regen glitschig waren, auf beiden Seiten von Baugittern eingezwängt, deren Betonfüße als Stolperfallen in den Weg ragten, bei Dunkelheit weitgehend unbeleuchtet, natürlich ohne Abschrägung bei Auf- und Abfahrt.

Am 14. Juli hatte ich die Nase aendgültig voll und machte meinem Ärger in einer E-Mail an das Straßenbauamt (für potenzielle Nachahmer: strassenbauamt@stadt-frankfurt.de) Luft. Von der örtlichen Bauleitung erhielt ich zur Antwort: „Die von Ihnen genannten Mängel wurden in einem Ortstermin besprochen und, sofern möglich, bereits abgestellt“. Psychologisch geschickt wurde die Werbung um Verständnis für die Unannehmlichkeiten („Leider führen Baumaßnahmen im Straßenraum immer zu zeitweiligen Einschränkungen aller Verkehrsteilnehmer“) verbunden mit der Verheißung einer besseren Zukunft: „Durch die Baumaßnahme werden die Verkehrsverhältnisse für Fußgänger und Radfahrer im Übrigen entschieden verbessert.“

Der erboste Bürger beruhigte sich also wieder und versuchte weiterhin, auf dem – unverändert schlechten – Wegstück nicht zu fallen. Immerhin hoffte er ja auf die angekündigte wesentliche Verbesserung der Lage nach Ende der Arbeiten. Stattdessen wurden allerdings ein paar Wochen später neue Schikanen aufgeföhren: Am nördlichen Ende der Baustelle wurde als Übergang eine Schlammfläche eingerichtet und vom angrenzenden Rest-Radweg durch einen durchgehenden Graben mit Absperrung getrennt. Warnschilder, Beleuchtung etc. fehlten ganz.

Daraufhin riss mir der Geduldsfaden und ich fuhr massiveres Geschütz auf: In einer weiteren E-Mail forderte ich den Bauleiter auf, diese unhaltbaren Zustände innerhalb von zwei Werktagen abzustellen und unverzüglich die angemessenen und unabdingbaren Maßnahmen zur Sicherung durchzuführen. Um meinen Forderungen

Nachdruck zu verleihen, behielt ich mir ausdrücklich juristische Schritte vor (nach meiner Erfahrung ein probates Mittel, um den Amtschimmel in Trab zu setzen).

Und das „Wunder“ geschah. Am Nachmittag desselben Tages erhielt ich die Nachricht, dass bei einem weiteren Ortstermin vereinbart wurde, „den Weg in voller Länge mit einer bituminösen Decke zu befestigen. Auch der zur Zeit geschotterte Bereich der Haupteinfahrt zur Baustelle des Polizeipräsidiums wird mit einer provisorischen Bitu-Decke versehen. Hier werden außerdem die Entwässerung und die Führung der Radfahrer und Fußgänger verbessert.“

Ob man es mir glaubt oder nicht: Bereits am selben Abend hatte ich das Vergnügen, über den nunmehr glatt geteerten Pfad inklusive Auf- und Abfahrten nach Hause zu „gleiten“ – wie das auf einmal so schnell gehen konnte, ist mir rätselhaft, aber es ging! Schade nur, dass ich nicht früher auf Abhilfe bestanden hatte...

Szenenwechsel

Am Dienstag, den 30. Oktober, kam es so „dick“, dass ein Zaudern nicht angebracht war: Ich fuhr gegen 18.00 Uhr, d.h. bei Dunkelheit, auf dem Radweg von der Messe Richtung Bockenheimer Warte entlang des Alleinringes. Plötzlich stieß ich mit dem Kopf bzw. der darauf sitzenden Brille gegen die Unterkante eines Plakates. Nachdem ich mich von meinem Schreck erholt hatte, stellte ich fest, dass an sämtlichen Masten zwischen Radweg und Bürgersteig solche Plakate („Tune in“) angebracht waren. Die meisten davon versperrten den Radweg in Augenhöhe der Radfahrer, viele in voller Breite.



Unterkante 1,90 Meter – wohl dem, der einen Kopf kürzer ist! Foto: Fritz Biel

Immerhin war das doch so absurd, dass das Ordnungsamt (ordnungsamt@stadt-frankfurt.de) am nächsten Morgen umgehend auf meine Nachricht reagierte: Gegen Mittag erhielt ich die Meldung, die verantwortliche Firma sei zwischenzeitlich ermittelt und aufgefordert worden, die Plakate zu entfernen bzw. so anzubringen, dass kein Verkehrsteilnehmer gestört oder gefährdet werden kann. Die Firma habe zugesichert, die Plakate bis 14.00 Uhr umzuhän-

gen. Der Spätdienst werde die Ausführung nochmals kontrollieren, und sie würden sich umgehend nach Abschluss der Prüfungen wieder an mich wenden.

Ich habe daraus zweierlei gelernt: Die menschliche Dummheit ist unermesslich (oder war's nur eine zu kurze Leiter?), und in lohnenden Fällen kann eine nachdrückliche und dringliche Beschwerde durchaus auf fruchtbaren Boden fallen.

Wolfgang Preiser



SONDERGELD

Dieter Reiter

Am Schönhof

60487 Frankfurt

Tel. 77 33 27, Fax 70 81 67



Statt durch die Stadt zu eilen, **S**um FRANKFURT *aktuell* pünktlich unter das (ADFC-) Volk zu bringen, ließen es die Austräger/innen am 7. September in der Geschäftsstelle mal ganz gemütlich angehen. Der Vorstand hatte die Verteilung der September/Okttober-Ausgabe mit einem Gartenfest verbunden, um sich für die Arbeit der Austräger/innen zu bedanken. Leider erhielten einige die Einladung sehr spät, da sich urlaubsbedingt eine Verzögerung ergeben hatte. Und der strömende Regen machte auch ein Gartenfest unmöglich.

Austräger/innen mal stationär

All dies tat der Sache keinen Abbruch und die zahlreich erschienenen Gäste ließen es sich bei einem reichlichen Buffet und großer Getränkeauswahl gut gehen.

Da auch die Redaktion geladen war, ergab sich die Chance, dass die, die vorher fleißig waren, die kennenlernen, die nachher anfangen zu arbeiten und umgekehrt. Schließlich kann FRANKFURT *aktuell* seinen Zweck nur erreichen, wenn

die gesamte Kette funktioniert.

Ein ständiger und ein gelegentlicher FRANKFURT *aktuell*-Autor berichteten über ihre Aktivitäten. Fritz Biel nutzte die Gelegenheit, um Unterstützung für die Erhebung der Radverkehrssituation in den einzelnen Frankfurter Stadtteilen zu bitten und erhielt diese – zumindest nach der ausliegenden Interessent/innenliste zu urteilen – auch reichlich. Wolfgang Preisung stellte den

neuen Frankfurter Radfahrer-Stadtplan vor, der nur durch die intensive Unterstützung der ADFC-Kartografie-AG möglich war.

Eben dieser Stadtplan wurde anschließend allen Austräger/innen zum Dank für ihre Unterstützung als Geschenk überreicht.

Mit vielen Gesprächen bei klang die Veranstaltung gemütlich aus, wobei einige heftig diskutierend über den neuen Stadtplänen saßen und wohl nach der einen oder anderen Abkürzung für die Austrägerrou-te gesucht haben. (rha)

Fotos: (rha)



Technik AG: Neues aus dem Kirchenkeller

Bereits seit nunmehr 10 Jahren bieten wir allen Interessierten die Möglichkeit, in die schwindelnden Tiefen der Fahrradtechnik Einblick zu nehmen. Bei uns wird immer getreu dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ geschraubt. Die Teilnahme ist kostenlos und frei für alle.

Begonnen hat alles in Rainers privatem Bastelkeller. Die Anzahl der Teilnehmer/innen einschließlich Teamer war aus Platzgründen auf zwei Personen beschränkt. Vergrößerung tat Not. Eine Zeitlang schraubten wir in der Schulschmiede der Freien Waldorfschule in Eckenheim. Leider wurden die Räumlichkeiten anderwei-

tig benötigt, so dass wir uns neu orientieren mussten.

Seit nunmehr sieben Jahren sind wir nun in der Ev.-Luth. St. Nicolai-Gemeinde im Ostend (Waldschmidtstraße 116, Ecke Rhönstraße) beheimatet. Die Basteltermine werden als Kooperationsveranstaltung zwischen der Gemeinde und dem ADFC durchgeführt. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an die Gemeinde für ihre Gastfreundschaft.

Da wir kontinuierlich mehr Zulauf an Interessierten haben, sind wir im Moment dabei, unsere Werkstattkapazitäten im Kirchenkeller ohne Platzmehrung zu verbessern. Überall wird gebohrt und gehäm-

mert damit wir dem Ansturm standhalten können.

Wer uns jetzt noch fehlt sind neue Teamer/innen. Wer hat Lust, anderen Menschen die Skepsis vor der Fahrradtechnik zu nehmen? Vorkenntnisse in Bezug auf Technischaden nicht, sind aber keine Voraussetzung. Jede/r wird von uns intensiv eingearbeitet. Technik ist keine männliche Domäne, darum

freuen wir uns besonders über Frauen, die sich skrupellos der Fahrradtechnik nähern möchten. Da wir zukünftig mit zwei Teamern die Kurse durchführen wollen, gibt's genügend Möglichkeiten, sich bei uns einzuklinken.

Alle Menschen, die es nun gepackt hat, können Näheres bei mir erfahren: Tel. 069 / 494 09 28

Ralf Paul

Radreisemarkt 2002

Größte Veranstaltung des ADFC Frankfurt sucht Mitarbeiter/innen

Schön ist es, wenn sich auch diesmal wieder das bewährte Organisationsteam zusammengefunden hat. Wir beginnen gerade die Planungen für den nächsten Radreisemarkt am So., 14.04.02. Sogar die ersten festen Anmeldungen von Firmen sind schon eingegangen. Ein gutes Zeichen dafür, dass der Radreisemarkt in Frankfurt mittlerweile zum festen Bestandteil der Messeplanung geworden ist.

Schlecht ist es, wenn der nächste Radreisemarkt zugleich auch der letzte sein sollte. Bedingt durch persönliche oder berufliche Veränderungen im jetzigen Organisationsteam, benötigen wir dringend neue Mitarbeiter/innen, die Spaß

und Freude an der Vorbereitung dieser größten ADFC-Veranstaltung in Frankfurt haben. Im Normalfall treffen wir uns anfangs einmal monatlich, je weiter die Planungen voranschreiten, dann auch 14-tägig.

Schön ist es, wenn sich nun zuhauf die Interessierten melden. Nur so ist eine langfristige Durchführung gewährleistet. Wer jetzt einsteigt, kann Organisationsplanung live erleben. Selbstverständlich benötigen wir, wie jedes Jahr, auch am Veranstaltungstag selber wieder jede Menge freiwillige Helfer/innen.

Alle Interessierten können sich mit mir in Verbindung setzen. Tel. 069 / 494 09 28

Ralf Paul



Kelsterbacher Straße 49
60528 Frankfurt am Main
Telefon 069 - 6 70 14 25

Radhaus Niederrad

Norbert Wirth - Kaffenberger

Öffnungszeiten:

Di. bis Fr.: 10 - 13 und 15 - 18 Uhr

Sa.: 9.30 bis 13 Uhr

Fahrräder ♦ Teile ♦ Service

Europaweiter Aktionstag „In die Stadt – ohne mein Auto“

Am 22. September 2001 fand zum zweitenmal in Folge dieser Aktionstag statt. Über 1000 Städte aus 34 Ländern beteiligten sich daran mit diversen Aktivitäten, die verdeutlichen sollten, wie sich Alltagswege ohne Auto bewältigen lassen.

Auch Frankfurt war wieder dabei, diesmal an prominenter Örtlichkeit: es wurde tatsächlich – gegen den Willen einiger Anlieger (die zum Glück keine Umsatzeinbußen hatten) – die Große Eschenheimer Straße von der Katharinenkirche bis zum Eschersheimer Turm für den Autoverkehr gesperrt. Bis zu 10.000 interessierte Besucher wurden gezählt, wobei sicher nicht festzustellen war, wer da zufällig auf seinem Einkaufsbummel vorbeikam oder durch die gut ausgedachte aber eher dünn gestreute Werbekampagne angesprochen

wurde. Insgesamt konnte der Tag als Erfolg verbucht werden, was sich in den gesammelten Pressemeldungen lesen lässt. Und es bleibt zu hoffen, dass sich dieser Erfolg in den nächsten Jahren steigert. Die EU-Länder mit den meisten aktiv teilnehmenden Städten waren Spanien mit 187, Österreich mit 120, Griechenland mit 104, Italien mit 98, Frankreich mit 64 und Deutschland mit 62 Städten.



Der Beitrag des ADFC zum Sonderthema des Aktionstages: Frauen bewegen die Stadt. Foto: ms

Länder außerhalb der EU: Ungarn (35), Kroatien (20), Slowenien (18), Schweiz (14). Sogar in Amerika und Asien wurde teilgenommen: Phnom Penh in Kambodscha und Toronto in Kanada. Aktuelle Informationen – z. B. die Pressemeldungen – finden sich im Internet: www.klimabuendnis.de/kbhome/kommune/231.htm www.22september.org (ms)

ADFC begrüßt Vorstoß gegen Frontschutzbügel

Besonders Kinder und Radfahrer gefährdet



Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) begrüßt den Vorstoß der Bundesregierung, die lebensgefährlichen Frontschutzbügel an Geländefahrzeugen europaweit zu verbieten. Erwiesenermaßen werden auf Europas Straßen Kühe von Autos relativ selten, Kinder hingegen sehr häufig verletzt oder sogar getötet, so der ADFC. Auch für Radfahrer erhöhen die sogenannten Bullenfänger das Verletzungsrisiko. Der ADFC fordert die Europäische Kommission auf, endlich eine europaweite Lösung des Problems der Frontschutzbügel vorzulegen.

ADFC-Bundesvorsitzender Wolfgang Große: „Der ADFC fordert Autofahrer auf, die lebensgefährli-

chen Frontschutzbügel abzumontieren.“ Wer sich ein neues Fahrzeug anschafft, sollte von vornherein auf die Bügel verzichten. Der ADFC unterstützt deshalb auch die Initiative von Bundesverkehrsminister Kurt Bodewig (SPD) und Klaus Haupt, dem Vorsitzenden der Kinderkommission im Deutschen Bundestag, dass Abgeordnete des Bundestages in Autohäusern ihres Wahlkreises auf die Gefahr durch Frontschutzbügel für die schwächeren Verkehrsteilnehmer hinweisen könnten. Das werde sicher mithelfen, die Problematik bei Herstellern, Händlern und Käufern ins Bewusstsein zu rufen.

Pressemitteilung des ADFC Bundesverbandes

Autofrei auch in Valletta!?

Während meines diesjährigen Urlaubs auf Malta durfte ich erfreut feststellen, dass sich auch die Hauptstadt Valletta am Aktionstag „In die Stadt – ohne mein Auto“ am 22. September beteiligte. Leider war ein Plakat der einzige Hinweis auf diesen Umstand. Besondere Aktionen waren wohl nicht geplant, der Autoverkehr nahm nicht ab (zumindest nicht erkennbar) und Radler waren wie

an allen anderen Tagen ebenfalls praktisch unsichtbar. Nur am Abend musste der Autoverkehr kurz innehalten – nach einem heftigen Auffahrunfall (zum Glück ohne Personenschaden) direkt vor unserem Hotel (das verkehrsgünstig an einer stark befahrenen Hauptstraße lag) ging es für eine knappe halbe Stunde nicht mehr weiter. Frankfurt ist mit seinen Problemen offensichtlich nicht allein. (rha)



PETER'S RADTREFF
 Individueller Radbau

Inhaber Peter Ringeisen
 Silcherstr. 27 ~ 60529 Frankfurt/M (Schwanheim)
 Tel. 069 - 35 09 09 Fax. 35 00 10



KILDEMOES



FLAEGED



ROBENEICK
 FAHRRÄDER DER SPITZENKLASSE



MAGURA



DYNAMICS
 Abrechen & Bike Specials



GIANT

Roller- und Fahrradfinanzierung

Mo, Di, Do, Fr, 10-13+15-18 Uhr Sa. 9-13 Uhr



Autos zu Kuchenblechen?

Tour de Natur – den Nationalpark Hainich besichtigen – kleine Etappen, Vollversorgung und -verpflegung – mit Kultur, Tanz und Geselligkeit. Weiter wusste ich nicht, was mich auf der „Tour de Natur 2001“ erwarten würde...

Das klang gut, und da kann man ja mal mitfahren. Mit eher touristischen Motiven fuhren wir also nach Niederkaufungen bei Kassel; meine Freundin nahm etwas widerwillig die Ärgernisse der DB in Kauf – lieber wäre sie mit dem eigenen Gebrauchtwagen gefahren. Der Anblick von 60 Fahrrädern nebst überzeugten BenutzerInnen ließ sie solchen Ärger schnell vergessen. Alter Freiheitsdrang kam wieder, und schließlich würden auf der Tour ein Arzt, ein Mechaniker und viel Hilfsbereitschaft mitfahren. Das beruhigte uns rasch.

In Kassel bei der Auftaktveranstaltung gab sich die Tour als

Demonstration. Die Anwesenheit von Presse und der BUND-Bundesvorsitzenden Angelika Zahrt beeindruckten mich ebenso wie der ausdrückliche Schutz durch die Polizei. Durch die Streckenführung war die erste Etappe nach Witzhausen über Hannoversch Münden dann auch politisch recht aufgeladen. Danach, und auf vielen Teilstrecken im Weiteren, waren dies jedoch nicht die Hauptsachen für viele Tourteilnehmer. Ich würde diese Tour eher als „Tour de Lebensfreude alternativer Art“ bezeichnen, irgendwann bekam sie auch den Namen „Tour de l'amour“, kein Wunder. Liegt es doch nahe, sich aus so vielen netten Leuten eine oder einen anzulachen.

Sehr beeindruckt hat mich – ich komme als „Stadt-Radler“ ja sonst nicht so viel herum in Deutschland wie Andere – der Nationalpark Hainich. Durch die ehemalige militärische Nutzung hat sich hier ein richti-

ger Ur-Wald erhalten. Die Natur geht ungestört ihre weisen Bahnen, zu Fuß hätten wir allerdings noch wesentlich mehr gesehen. Zum Glück findet man jetzt leichter die Zufahrt vom Werra-Radweg aus, da wir der Parkverwaltung ein diesbezügliches Holzschild schenkten.

Wer zählt die Projekte, nennt die Namen – vielleicht der ausführlichere Bericht eines Kollegen im Winter einmal. Ich will mich – erholt, besser im Tritt und mit gestilltem Sonnenhunger – aufs Grundsätzliche beschränken. Wir waren vielleicht die unpolitischste Tour seit langem, das sagten mir andere und manche störten sich daran. Auch die Zusammenarbeit mit der Polizei klappte diesmal ziemlich reibungslos; nur einmal ging ein Polizeiauto kaputt: Ein überkochender Kühler auf einer besonders heißen Etappe war die Ursache. Tags darauf – Zufall oder nicht – begleitete uns ein Fahrrad-Polizist. Volkmar Ger-

stein, Landesvorsitzender des ADFC Hessen, fand es gut, ein bisschen seriöser und kooperativer an die örtlichen Politiker heranzutreten. Wolf von Bültzingslöwen, eine der „Seelen der Tour de Natur“ brachte es auf diesen Punkt: „Vielleicht sind wir dieses Jahr erstmals wieder viel mehr Leute, weil wir auch die ansprechen, die nicht nur gegen Etwas demonstrieren wollen, sondern für Etwas!“ Und tatsächlich: In der Spitze 170–TeilnehmerInnen, nicht km/h. Sollte es nächstes Jahr nach Berlin gehen, werden es eventuell noch mehr werden. Bei der Planung und Vorbereitung in Erfurt ist jeder willkommen.

Der Spruch mit den Kuchenblechen, den Thüringern sehr eingängig, kam übrigens von einem Teilnehmer mit Humor: als uns jemand im Gegenverkehr mit besonders dicken Breitreifen, Spoilern und extralauten Bässen beeindrucken wollte... Ob er ihn gehört hat? (ak)

Bahnerlebnis der außergewöhnlichen Art

Es gibt fast unendlich viele Gesichten um Bahn und Fahrrad. Fast jeder kann eine erzählen, der sein Rad ab und zu mit der Bahn mitnimmt. Oft dreht es sich dabei um Probleme für Rad und Radler.

Auf meiner diesjährigen Lahn-tour im September 2001 hatte der Pannenteufel zugeschlagen. Das Opfer war Kamilla Nuyken mit ihrem „Moulton“-Rad, das mit den kleinen Rädern. Das erste Mal haben wir es noch gelassen genommen und vorn den passenden Ersatzschlauch eingebaut. Dann war Volker Radeck mit seinem Liegerad dran, auch sein Rad war platt und musste repariert werden. Und

eine weitere halbe Stunde später saß Kamilla wieder auf der Felge – diesmal hinten.

Wir hatten schon einige Zeit verloren und inzwischen auch keinen passenden Schlauch mehr für das „Moulton“. Und Marburg, unser Tagesziel, war noch 25 Km entfernt. Es war bereits 18:00 Uhr und das Ziel sollte längst erreicht sein.

Da kam uns der nächste Bahnhof in Friedensdorf gerade recht. Wir pumpften nochmal tüchtig auf, fuhren mit der letzten Luft dorthin und sahen uns nach dem Fahrplan um. Inzwischen war es kurz nach 18 Uhr. Erfreut sahen wir, dass der letzte Zug nach Marburg um 18:59 Uhr fahren sollte.

Die Weiterradler wollten sich schon auf den Weg machen, als ein Bahnbediensteter vom nahen Stellwerk zu uns kam. „Wollen Sie nach Marburg? Da fährt heut' nichts mehr“ erklärte er uns. Wir hatten das „Kleingedruckte“ übersehen, dass der 18.59 nur sonntags fährt (und wir waren freitags dort). Da hätten wir beinahe Kamilla stehen lassen, und es wäre gar kein Zug mehr gegangen!

Der Bahner hatte aber noch eine Idee. „Da fährt noch ein Leerzug nach Marburg, vielleicht kann der Sie mitnehmen“. Es war ein Zug der von Marburg kam, in Friedensdorf endete und dann leer nach Marburg zurückfahren sollte.

Als dieser ankam, hat unser Helfer erstmal mit dem Lokführer verhandelt. Der war einverstanden, Kamilla und ihr Fahrrad mitzunehmen. Jetzt wurde noch der Fahrdienstleiter angerufen, dass der Zug in Marburg auch im Bahnhof hält und nicht irgendwo auf einem Abstellgleis. Auch dieser war einverstanden und spielte mit!

So konnten Kamilla und Rüdiger Paetow, der ihr beiseite stand, den Leerzug besteigen zur Sonderfahrt nach Marburg. Als sich die Türen schlossen und der Zug losfuhr gab es Applaus von allen Radlern für die hilfreichen Bahner ob dieser gelungenen Aktion.

Michael Bunkenburg

TERMINNE

| | | | |
|-----|--------|----|---|
| Mo. | 12.11. | T | Technik-Stammtisch |
| Mo. | 19.11. | VS | Vorstandssitzung |
| Di. | 20.11. | R | Redaktionsteam |
| Mi. | 21.11. | W | Stammtisch der Stadtteilgruppe Ffm-West |
| Mi. | 21.11. | V | AG Verkehr Plenum |
| Mo. | 26.11. | T | Technik-Stammtisch |
| Do. | 29.11. | BW | Stammtisch der Stadtteilgruppe Bockenheim/Westend |
| Fr. | 30.11. | NW | Stammtisch der Stadtteilgruppe Nordwest |
| Mo. | 10.12. | VS | Vorstandssitzung |
| Mo. | 10.12. | T | Technik-Stammtisch |
| Di. | 18.12. | R | Redaktionsteam |
| Mi. | 19.12. | W | Stammtisch der Stadtteilgruppe Ffm-West |
| Mi. | 19.12. | V | AG Verkehr Plenum |
| Do. | 27.12. | BW | Stammtisch der Stadtteilgruppe Bockenheim/Westend |
| Fr. | 28.12. | NW | Stammtisch der Stadtteilgruppe Nordwest |
| Mi. | 16.01. | V | AG Verkehr Plenum |
| Mi. | 16.01. | W | Stammtisch der Stadtteilgruppe Ffm-West |
| Di. | 22.01. | R | Redaktionsteam |
| Fr. | 25.01. | NW | Stammtisch der Stadtteilgruppe Nordwest |
| Do. | 31.01. | BW | Stammtisch der Stadtteilgruppe Bockenheim/Westend |

TREFFPUNKTE

| | | |
|----|-------|--|
| BW | 19.30 | Kneipe „Pielok“, Jordanstraße 3 (U4/U6/U7, Straba 16 „Bockenheimer Warte“) |
| NW | 19.00 | Sandelmühle, Heddernheim (U2, „Sandelmühle“) |
| R | 19.30 | Geschäftsstelle / Infoladen, Fichardstraße 46 (U1/U2/U3, „Grüneburgweg“) |
| T | 18.15 | „Heck-Meck“, Bockenheim, Diemelstraße / Friesengasse (U6/U7, Bus 34, „Kirchplatz“) |
| V | 19.30 | Geschäftsstelle / Infoladen, Fichardstraße 46 (s.o.) |
| VS | 19.30 | Geschäftsstelle / Infoladen, Fichardstraße 46 (s.o.) |
| W | 19.30 | Zum Goldenen Löwen, Unterliederbach, Liederbacher Str. 60 a (Bus 57, „Unterliederbacher Markt“) |

FAHRRAD-REPARATUR-WORKSHOPS

Motto: Hilfe zur Selbsthilfe. Praktisches Werkstatt-Angebot für Leute, die unter fachlicher Anleitung lernen wollen, ihr Fahrrad selbst zu reparieren und zu warten sowie für erfahrene Schrauber/innen, denen das Werkzeug fehlt. Was – am selbst mitgebrachten Fahrrad – gemacht wird, richtet sich nach den Wünschen der Teilnehmer/innen. Schwarze Finger sind garantiert. Kooperationsveranstaltung des ADFC Kreisverbandes Frankfurt und der ev.-luth. St. Nicolai-Gemeinde. Die Teilnahme ist kostenlos.

Termine jeweils samstags 15.00 Uhr, Ev.-Luth. St. Nicolai-Gemeinde, Waldschmidtstraße 116 (U7, Bus 32 „Habsburger Allee“). Der Werkstatteingang befindet sich an der Ecke Waldschmidtstraße/Rhönstraße rechts neben dem Schaukasten. Bitte einige Tage vorher telefonisch anmelden! Es sind bei allen Workshops sowohl Anfänger/innen als auch Fortgeschrittene immer willkommen

| Termin | Ansprechpartner | Anmeldung unter Telefon |
|--------------|-----------------|-------------------------|
| 17. November | Lars Langefeld | 43 05 62 59 |
| 01. Dezember | Peter Wendt | 44 73 77 |
| 05. Januar | Rainer Mai | 41 30 85 |
| 26. Januar | Ralf Paul | 4 94 09 28 |

Die weiteren Termine sind ebenfalls in der Geschäftsstelle des ADFC oder im Internet zu erfahren.



Bettwaren - Matratzen - Schlafmöbel

Wilhelm-Epstein-Str. 61
Frankfurt-Ginnheim
☞ das Haus mit den GÄNSEN ☜

**Messbett-Beratung und
Probeliegen in aller Ruhe**

Mo. - Fr. 9-13 und 15-18 Uhr oder
am besten mit Anmeldung T. (069) 53 32 53

Grosana®
SCHLAFSYSTEM

... der Massanzug für Ihr Bett

auch am Heimtex-Verbrauchertag
14. Januar 2002
Messehalle 8 Reihe H Stand 64

Betten-Info: www.dormiciel.de

ORTSBEIRÄTE

Termine der Ortsbeiräte in Frankfurts Stadtteilen. Sehr informativ und unterhaltsam. Tagungsort und Uhrzeit bitte der Presse entnehmen oder unter Tel. 212-33870 erfragen:

OBR 1 (Bahnhof/Gallus/Innenstadt) 04.12.

OBR 2 (Bockenheim/Kuhwald/Westend) 26.11.

OBR 3 (Nordend) 29.11.

OBR 4 (Bornheim/Ostend) 27.11.

OBR 5 (Niederrad/Oberrad/Sachsenhausen) 30.11.

OBR 6 (Goldstein/Griesheim/Höchst/Nied/Schwanheim/Sindlingen/Sossenheim/Unterliederbach/Zeilshaus) 27.11.

OBR 7 (Hausen/Industriehof/Praunheim/Rödelheim/Westhausen) 27.11.

OBR 8 (Heddernheim/Niederursel/Nordweststadt) 29.11.

OBR 9 (Dornbusch/Eschersheim/Ginnheim) 29.11.

OBR 10 (Berkersheim/Bonames/Eckenheim/Preungesheim) 27.11.

OBR 11 (Fechenheim/Riederwald/Seckbach) 26.11.

OBR 12 (Kalbach) 30.11.

OBR 13 (Nieder-Erlenbach) 27.11.

OBR 14 (Harheim) 26.11.

OBR 15 (Nieder-Eschbach) 07.12.

OBR 16 (Bergen-Enkheim) 27.11.

■ ADFC BAD VILBEL

Fahrradcodierung am Vilbeler Markt



Codierexperte Alfred Linder bei der Gravur der „Friedberger Eigentumsidentifikationsnummer“

Foto: Wulfhard Bäumlein

Der ADFC Bad Vilbel setzte dieses Jahr beim traditionellen Bad Vilbeler Markt mit seinem Angebot zur Fahrradcodierung einen neuen Akzent. Zwölf weitere Bad Vilbeler Bürgerinnen und Bürger können nun etwas ruhiger schlafen, weil die in den Rahmen ihres Rades frisch eingravierte FEIN-Nummer (Friedberger Eigentumsidentifikationsnummer) die Gefahr verringert, dass Diebe sich an ihrem Eigentum vergreifen könnten.

Der Vilbeler Markt war ursprünglich bei seiner Einrichtung im Jahr 1820 ein Vieh- und Handelsmarkt, heute ist er vor allem ein großes, mehrtägiges Volksfest, dominiert vom Gaststätten- und Vergnügungsgewerbe sowie von der großen Schar fliegender Händler mit ihren Verkaufsbuden. Die Ortsgruppe Bad Vilbel des ADFC stellte sich am Nachmittags des Marktsamstags den Besuchern vor, bot Informationen zu den The-

men Diebstahlschutz und über die Radwegesysteme im Rhein-Main-Gebiet. Die Besucher des Infostandes konnten allerlei Tipps und Hinweise zu Freizeitmöglichkeiten mit dem Rad mit nach Hause nehmen.

Der „Verein der Wetterauer Apfelwein- und Obstwiesenroute“, vertreten durch Wolfgang Lazar und Jürgen Pfeiffer (die Vilbeler Schaukelterer) sorgte für eine gelungene Umrahmung der Veranstaltung. Sie boten frisch gepressten Süßen aus

eigener Herstellung an – eine willkommene Erfrischung an diesem heißen Tag, die ebenso Zuspruch fand wie die Aktion des ADFC.

Das Codierungsangebot hatte sich zuvor schon herumgesprochen, und trotz großer Hitze war der Andrang zeitweilig groß. Eine der Kundinnen zog postwendend die Konsequenz und brachte ein am Vortag frisch erworbenes Gefährt zur „Aufrüstung“: Wenige Tage zuvor war ein Dieb in den verschlossenen Schuppen auf ihrem Grundstück eingedrungen und hatte ihr Rad gestohlen. So oder so ähnlich könnte es wohl auch anderen aus dem Kreis derer gegangen sein, die schließlich nach erfolgter Gravur von dannen zogen.

„Können Sie die Nummer auch noch zusätzlich an der Sattelstütze anbringen?“ Diesem Wunsch konnte der ADFC nicht guten Gewissens nachkommen, da das Fahrrad nur an wenigen Stellen die Rohrstärke hat, die eine Gravur verträgt, ohne dass die Stabilität des Rahmens leidet. Und wären nicht ein exotisch

gebauter Rahmen oder zeitweilige Wartezeiten für die Codierwilligen als weitere Hinderungsgründe hinzu getreten, so hätte der aus Frankfurt angereiste Codierexperte Alfred Linder kaum einmal die Gelegenheit zu einer Verschnaufpause gehabt.

Ein kleiner Wermutstropfen fiel dennoch in die insgesamt gelungene Aktion: Entgegen früherer Zusagen war die Bad Vilbeler Stadtverwaltung nicht in der Lage, ausreichende Fahrradabstellplätze für die radelnden Besucher des Marktes bereit zu stellen. Die insgesamt zwanzig auf dem Marktgelände verfügbaren, fest installierten Plätze erwiesen sich – beileibe nicht zum ersten Mal – als völlig unzureichend. Aber vielleicht wird das ja im nächsten Jahr besser. Auch bei schwierigen Fällen wie dem Entscheidungsprozess der Verantwortlichen im Magistrat sollte man die Hoffnung nie aufgeben...

Dr. Ute Gräber-Seißinger

Kontakt Bad Vilbel

Ute Gräber-Seißinger
Tel. 0 61 01/ 54 22 56

Wulfhard Bäumlein
Tel. 0 61 01/ 1 26 07

Fahrradhaus Wagner

ENIK

WHEELER

CONWAY

LET'S GO

HAMMER

Rohloff

Familienbetrieb seit 1929

Woogstr. 21

60431 Frankfurt/Ginnheim

Tel.: 069/95294844

Fax: 069/95294856

Homepage:

www.FahrradWagner.de

eMail: FahrradWagner@aol.com

**Kinderräder - Roller - Citybikes - Mountainbikes
Trekkingräder - Fitness- u. Sportgeräte - Zubehör**

Wer möchte Tourenleiter werden?

Radtourenleiterseminar Worpswede 12.-14.4.2002

Für das wachsende Interesse an den verschiedenen geführten Radtouren des ADFC werden in Zukunft verstärkt engagierte und verantwortungsbewusste Tourenleiter gesucht. Da man dies jedoch nicht einfach per Selbstdeklaration wird, bietet der ADFC Landesverband Bremen wieder ein Tourenleiterseminar an. In dem Seminar, das vom 12.-14.4.2002 in der Jugendherberge Worpswede bei Bremen stattfindet, werden alle wichtigen Schritte rund um die Pla-

nung, Vorbereitung und Durchführung von ein- und mehrtägigen Radtouren mit Gruppen behandelt und im Rahmen einer halbtägigen Radtour auch in der Praxis erprobt.

Dieses Wochenendseminar bietet sich auch für zukünftige Radtourenerleiter an, die in kirchlichen Einrichtungen, in Schulen, in der Jugendpflege, bei der Erwachsenenarbeit oder in Umweltverbänden aktiv sind und dort Radtouren ausarbeiten, anbieten und durchführen wollen.

Wer sich für die Teilnahme am nächsten Tourenleiterseminar des ADFC Bremen interessiert, wende sich an folgende Adresse:

ADFC Landesverband Bremen, z.H. Wolfgang Reiche, Mathildenstr. 89, 28203 Bremen, Tel. (0421) 70 11 79, Fax 70 11 59 und eMail: bremen@adfc.de

Dort kann das Info- und Anmeldefaltblatt mit näheren Angaben zum Programm, zu den Kosten etc. angefordert werden.



Wie angekündigt, veröffentlichen wir in FRANKFURT aktuell in loser Folge Kunstwerke, die Ulla Le Landais-Biel dem ADFC Frankfurt geschenkt hat. Diesmal: RückgRad

Wo gibt's
SCHOTTENPREISE ?



Hamburger Allee 49-53
60486 Frankfurt
☎ 069 / 97 99 20 20

Tourenprogramm 2002

Langsam beginnen die Vorbereitungen für das Tourenprogramm 2002, das voraussichtlich in der zweiten Märzhälfte 2002 erscheinen wird. Im nächsten FRANKFURT aktuell veröffentlichen wir eine Übersicht der geplanten Mehrtagesfahrten, um Ihre Urlaubsplanung zu erleichtern.

Die Konferenz der Tourenleiter/innen für das nächste Heft findet am Donnerstag, 17.01.2002 um 19.00 Uhr im Bürgerhaus Bockenheim statt. Hier sind alle willkommen, die sich aktiv auf diesem Gebiet einbringen möchten. Neben Tourenleiter/innen suchen wir vor allem Co-Leiter/innen, die mithelfen, eine angemessene Qualität der Touren auch bei hoher Teilnehmerzahl zu gewährleisten.

Außerdem benötigen wir Leute, die bei der Hefterstellung helfen, sei es als „Lektor/in“, als „Werbeakquisiteur“ oder bei der Heftverteilung an unsere außerhalb des Infoladens gelegenen Auslegestellen. Für weitere Fragen stehen die Tourenreferenten des ADFC Frankfurt (Johannes Wagner, Tel. 47 77 27 und Jürgen Johann, Tel. 76 29 28) gerne zur Verfügung.

*Jürgen Johann,
stv. Tourenreferent*

Weitsicht am 17./18. 11. 2001

Auch in diesem Jahr gibt es wieder eine Weitsicht, präsentiert von Dieter Glogowski und dem Ausrüster Supertramp. Die Veranstaltung im Palais am Zoo umfasst interessante Vorträge von reisenden Fotografen. So gibt es am Samstag um 12 Uhr einen Vortrag unter dem Motto „Cuba real“ von Tobias Hauser. Um 14.30 Uhr berichtet der nach einem Kraftwagenunfall auf den Rollstuhl angewiesene und so auch reisende Andreas Pröve aus dem Morgenland. Um 17.00 Uhr führt der Buchautor und Fotograf Hartmut Krinitz in die Provence. Der Höhepunkt des Tages dürfte die Weitsichtpreisverleihung an und der Vortrag von Rüdiger Nehberg um 20 Uhr sein.

Am Sonntag führt um 11.00 ein Vortrag von Dieter Glogowski und

Peter Weinert auf das Dach der Welt nach Nepal. Für ADFCler/innen vor allem interessant dürfte der Vortrag von Barbara Vetter und Vincent Heiland um 14.30 Uhr über eine einjährige Radreise durch den Orient sein. In die Masuren führt der Bericht von Dirk Bleyer um 17.00 und um 19.30 Uhr führt der Kletterfotograf Heinz Zak die Zuschauer nach Patagonien.

Die Karten für die Veranstaltungen kosten im Vorverkauf DM 16,00 (Abendkasse DM 18,00, Tageskarte DM 50,00, Einzelkarte für Jugendliche unter 16 Jahren DM 5,00). Das ausführliche Programm gibt es im ADFC-Infoladen und bei Supertramp, Jordanstr. 30, dort gibt es auch die Eintrittskarten.

*Jürgen Johann,
stv. Tourenreferent*

Radspport

Rennräder · Rahmen
Radsportbekleidung
Werkstattservice
Ersatzteile
Damen- und Herrenräder
Kinderräder

Radspport Graf · An der Herrenwiese 8
60529 Frankfurt (Goldstein)
Telefon und Fax 069 - 666 76 01

Mo - Fr 9 - 13 Uhr und 15 - 18 Uhr,
Sa 9 - 13 Uhr, Do geschlossen



Ein Sonntag im Oktober, es ist morgens und wir, Birgit, Dieter und Lothar, sitzen beim Frühstück, in wenigen Minuten geht's los. Anradeln bis zur Hauptwache und einsteigen in die U3, Richtung Hohemark. Es ist ca. 10.00 Uhr und unsere Räder stören niemanden, da die Bahn noch recht leer ist. Die übrigen Fahrgäste beäugeln uns eher mittelmäßig, weil wir bei diesem Wetter radfahren wollen.

Na ja, es stimmt schon, die Wolken hängen etwas tief und ganz sicher sind wir uns eigentlich auch nicht.

An der Hohemark steht der Radbus schon bereit, noch 7 Minuten bis zur Abfahrt. Der RMV hat diese Rad-Bus-Linie versuchsweise bis Mitte Oktober 2001 aufgelegt. Sie bringt Radler nach Weilburg und zurück. Wenn alles stimmt, soll ab 2002 ein Dauerbetrieb daraus werden. Die Idee ist jetzt schon gut, zu mal das Rad, wie im übrigen RMV-Bereich, kostenlos mitgenommen werden darf. Am Bus ist ein Hänger angekuppelt und auf seiner Ladefläche haben 15 bis 20 Räder Platz.

Sein Zielort ist Weilburg an der Lahn, mit Zwischenhaltepunkten z.B. in Weilmünster. Sein erster Stopp ist Schmitten, aber wir wollen zum Sandplacken, da wir von der zweiten Quelle der Weil, dem Weilborn bei Oberreifenberg, unsere Tour starten möchten. Es stellt sich leider heraus, dass der Radbus nicht am Sandplacken hält und

Weil-Tal-Tour

Ei, horsch, mir fahr'n ins Weital.

Ei, wo issen dess?

Na, oben – im Hinner-Taunus.

Da stutzt der Frankfurter, den Feldberg kenne me ja, aber des Weital muss me erst emal finne.

so fährt er ab, gen Weilburg dahin – ohne uns und völlig leer, schade!

Was tun, aufgeben oder warten auf den Bus Nr.511, Richtung Feldberg. Nun gut, wir warten und kommen mit einem Pärchen ins Gespräch, es wird wild über wandern und radfahren geredet. Als mehrmals das Wort ADFC fällt, fragen wir nach, wie beide heißen und es stellt sich heraus, dass es Doris und Jürgen Schellbach aus Steinbach sind. Sie betreiben dort ein Fahrradgeschäft, heute sind beide zum Wandern in den Taunus aufgebrochen.

Der Busfahrer der Linie 511 hat keine Bedenken, uns und unsere fast sauberen Räder zum Sandplacken mitzunehmen. Die Damen

und Herren des VGF haben diese Möglichkeit vor 2-3 Jahren in Zusammenarbeit mit dem ADFC-Frankfurt geschaffen, nochmals vielen Dank dafür. Ausstieg am Sandplacken, noch schnell ein paar nette Worte an den Busfahrer und unsere Gesprächspartner, dann geht's los. Nach kurzer Suche in Oberreifenberg finden wir die zweite Weilquelle, Dieter gelingt es dank seiner Spiegelreflexkamera, die Quelle und uns zu verewigen. Schnell noch die Wasserflasche gefüllt, einige Züge des kostbaren Nass aufgesogen und ab geht's, über Stock und Stein.

Kurz hinter Schmitten stoßen wir auf der Rad-Wander-Weg Weil-Tal der mit dem rechteckigen Symbol eines Eichenblattes und einer stilisierten geschlängelten Flusslinie gekennzeichnet ist. An mehreren Stellen des Weges, hier und da etwas versteckt oder für Radler zu kleingehalten angebracht, zeigen Sie uns den Weg zur Mündung.

Mittlerweile hat sich die Wolkendecke weiter aufgelöst und die Kleidungsfrage vereinfacht. Vorbei geht's an Brombach, dem ein oder anderen Frankfurter ADFC-Mitglied in Erinnerung, da wir in der Naturfreunde-Hütte etliche Male unsere Herbsttreffen veranstaltet haben und nebenbei von Bertrams und Annes Kochkünsten profitieren durften. Bei Hunoldstal macht der Radweg einen steilen Anstieg und gleicht hier eher seinem zweiten Zweck: mehr Wander- als Radweg.

Dieter hat auf seinem Liegerad ganz schön zu kurbeln, wir sind froh nach diesem Anstieg, eine lange wilde Abfahrt nach Neu- und Altweilnau zu haben.

Zu spät bemerken wir die Ruine Landstein, die etwas versteckt am Wegrand liegt. Bestimmt ist dort ein wunderbarer Platz zum Rasten. Die Ruhe und Beschaulichkeit der Gemäuer, die Ruhe der Gegend laden geradezu ein, die Glieder auszustrecken und ein Stündchen zu schlafen, leider ist es doch ein bisschen kalt dazu, also vielleicht das nächste Mal.

Durch Wald und Flur geht's weiter nach Weilrod/Rod a.d. Weil. Pferdekoppeln oder Kühe auf den Weiden lassen das Herz eines Städters höher schlagen, rechts am Wegrand türmt sich ein Fels empor, wir glauben es kaum, der Taunus ist mehr als der große und kleine Feldberg. In der „Ziegelhütte“ lassen wir uns mit einem leckeren Zwetschkuchen mit Schlagsahne und einer Tasse Kaffee verwöhnen, vorher gibt's eine Kürbis- bzw. Blumenkohlsuppe, einfach Spitze. Wer mehr Zeit hat und sich zwei Tage an der Weil vergnügen will, kann in der „Ziegelhütte“ übernachten, einen Hinweis dazu findet man/frau im Bett&Bike Führer des ADFC.

Die Weil schlängelt sich durch die Wiesen weiter, an ihren Ufern wachsen und gedeihen alte Weiden und Birken. Der Radweg selbst besteht meist aus einer wasserge-

Zweirad Ganzert

**Mainzer Landstraße 234
60326 Frankfurt (Galluswarte)**

**Telefon 069/73 43 86
Fax 069/73 17 93**

MERIDA

**PEUGEOT
CYCLES**

PINARELLO

DIAMANT

HERCULES

KETTLER ALU-RAD

GIANT BIKES

KTM
Bikes vom Besten

VILLIGER
SWISS FINEST

JUCHEM
CUSTOM MOUNTAIN BIKES

TREK

bundenen Decke, will sagen gut ausgebautem Forstweg und ist an vielen Stellen asphaltiert. Hinter Weilmünster läuft der Rad-Weg auf bzw. neben der alten Bahntrasse entlang. Gefährliche Uferstücke/Böschungen wurden durch Holzgeländer gesichert und bieten den kleineren Radlern eine gute Sicherheit. Eltern können hier dem Nachwuchs etwas mehr Spielraum geben, während die Landschaft zur Betrachtung einlädt. Etwas unverständlich erscheinen uns die zu dicht aufgestellten Drängelgitter, wer hier mit einem Fahrradkin-

deranhänger auf die Reise geht, na der hat echt was zu erzählen. Selbst ein Kinderwagen oder vielleicht sogar ein Rollstuhlfahrer wird so vom Wanderweg ferngehalten. Wir glauben jedoch fest daran, dass hier noch Abhilfe geschaffen wird.

Wir fahren hier nicht nur Rad, wir saugen die leicht feuchte Luft in unsere Großstadtlungen auf und genießen – einfach – den Tag. Es ist wirklich schön geworden und die ersten Herbstblätter fallen verspielt zu Boden. Mittlerweile ist aus der Quelle und dem Rinnsal ein beschaulicher Bach geworden, der mancherorts schon einem kleinen Fluss ähnelt. Zum Verweilen gibt es am Radweg aufgestellte Bänke, die ein oder andere Stelle ist sehr geschickt ausgewählt worden, vielleicht werden ja noch ein paar folgen und die obligaten Mülleimer sollten auch nicht fehlen, da sichtbar nicht alle ihre mitgebrachten Plastikflaschen oder Alu-Büchsen wieder mit nach Hause nehmen wollen.

Wir nutzen die spärlichen, aber warmen Sonnenstrahlen auf einer Bank aus, um Käsestullen und

Wurstbrote zu verspeisen. Kurz vor Weilburg ist eine alte Stahlkonstruktionsbrücke der Eisenbahn noch erhalten und im Fels hinten, scheint dunkel der Tunneleingang hervor, beides zeugt von der guten alten Eisenbahnzeit. Die letzte große Schleife der Weil, und vor uns liegt ihre Mündung in die Lahn. Auf der Mündungsbrücke blicken wir in den Fluss und zurück, wir lassen den Weg kurz Revue passieren und schließen eine alles in allen gelungene Radtour ab. Schade, dass wir nur einen Tag Zeit hatten, mit etwas mehr Muße hätten wir

die ca. 47 Km langsamer abgefahren, die Besichtigung der ein oder anderen Burg oder Ortskerns wäre sicherlich interessant gewesen. Wünschenswert sind Informationstafeln, z.B. am Ortseingang, in beiden Richtungen des Radweges, die Hinweise auf den Ortsnamen, seine Geschichte, Sehenswürdigkeiten usw. geben und natürlich – den Weg zur nächsten Eisdielen preisgeben.

Mittlerweile ist es 17.00 Uhr, vor 2 Stunden fuhr der Rad-Wander-Bus von Weilburg zur Hohemark ab, leider viel zu früh für uns. Doch die Deutsche Bahn AG bringt uns nach Gießen und weiter nach Frankfurt zurück. Dieter steigt in Friedberg aus, um die letzten 20 km nach Hause zu radeln. Es freut uns sehr ihn jetzt wieder so munter zu sehen, da er vor nicht all zu langer Zeit eine schwere Operation über sich ergehen lassen musste. Das Radfahren hat ihn, wie man so allgemein sagt, wieder auf die Beine gebracht, klasse Dieter!

Lothar Hennemuth u. Birgit Semle

Info-Hinweise: www.rmv.de oder <http://hochtaunus.naturpark.de>

Weitalweg



■ Leser BRIEF

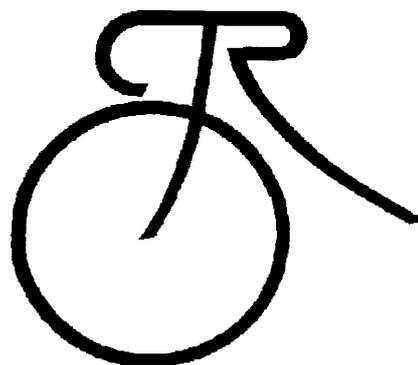
Ausdauer und einen sanften Rückenwind

Liebe FRANKFURT *aktuell*-Macher/-innen!

Die letzten Jahre habe ich mich über die Werke eures Redaktionsteams gefreut und mit Interesse euer Engagement für den Radverkehr in Rhein-Main verfolgt. Wenn

ich heute mein FRANKFURT *aktuell* also aufkündige, so hat das lediglich persönliche Gründe. Euch wünsche ich weiterhin Ausdauer und einen sanften Rückenwind für die kleinen Erfolge im Radleralltag!

Uwe Richter, Gießen



radschlag

| | |
|--------------------------------|-------------------|
| Radschlag GmbH | Di. 10.00 – 18.30 |
| Hallgartenstraße 56 | Mi. 10.00 – 18.30 |
| 60389 Frankfurt am Main | Do. 12.00 – 20.00 |
| Tel. 069 / 45 20 64 | Fr. 10.00 – 20.00 |
| Fax 069 / 45 32 84 | Sa. 10.00 – 15.00 |
| radschlag@okay.net | Montag Ruhetag |

www.radschlag.de



Räder für alle Lebenslagen

-  **Trekking-Räder
Mountain-Bikes**
-  **Stadt- und Tourenräder**
-  **Renn- und Triathlonräder**
-  **Kinder- und Jugendräder**
-  **Liege- und Lasträder**
-  **Falträder**

 **Qualifizierte Beratung
und Service**

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10.00 – 18.30, Sa. (Okt.–Feb.) 9.30 – 14.00 h

Leipziger Straße 4 · 60487 Frankfurt · Tel. 069/707 69 11-0 · Fax 069/707 69 11-3

Elsaß, das romantische?

Ja, bei 37°C im Schatten

Doch das konnten die 17 Teilnehmer einschließlich Christian, dem Tourenleiter, bei ihrer Abfahrt am Sonntag, dem 19. August noch nicht ahnen. Am Frankfurter Hauptbahnhof trafen wir uns und stellten fest: um viele neue Leute kennen zu lernen, ist diese Tour ungeeignet. Also stürzten sich Alle auf Erdal, den einzigen „Neuen“, der von Anfang an durch seine Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft beeindruckte.

Über die Fahrt mit der Bahn ist nichts zu berichten. Lediglich zwischen zwei Happen aus dem Reiseproviant dachte wohl der Eine oder die Andere daran, wie lange Herr Mehdorn uns diesen InterRegio noch anbieten wird. In Offenburg begann unsere Radtour, die uns über Kehl nach Strasbourg führte. Durch eine Baustelle suchten und fanden wir den Radweg entlang des Canal de la Bruche. Der führte uns vorbei an abwechslungsreicher Landschaft und schönen Schleusenwärter-Häuschen bis kurz vor Molsheim. Nach Besichtigung der ältesten Kirche des Elsaß, dem Dompeter mit der davor wachsenden fast ebenso alten Linde, fuhren wir auf einer zum Radweg ausgebauten Bahntrasse nach Molsheim. Unser Hotel lag ideal in einer kleinen Straße, die direkt auf den Rathausplatz führte. Der Platz hat die Grundfläche eines Tortenstückes und kann als die gute Stube Molsheims bezeichnet wer-

den. Von hier aus starteten wir in den folgenden Tagen unsere Touren. Nach Belegung der Zimmer wurden wir in einem nahe gelegenen Gasthaus zum Flammkuchen essen erwartet. Madelaine, unsere Co-Tourenleiterin, hatte erreicht, dass für die Vegetarier eine fleischlose Version dieser Spezialität angeboten wurde, die dem Original in nichts nachstand.

Französische Frühstücksgewohnheiten stimmen nicht mit denen von Radtouristen überein. Also hatte Madelaine schon bei Reservierung des Hotels ein reichhaltiges Frühstück gebucht. Außerdem war mit dem Hotel vereinbart, dass abends ein vegetarisches Essen angeboten werden sollte. Nicht auszudenken, was geschehen wäre, wenn Madelaine nicht so vorausschauend gehandelt hätte. Der Montag begann mit einem reichhaltigen Frühstück. Danach hatte Christian zum Eingewöhnen eine Tour durch das leicht hügelige Vogesenvorland nach Schirmeck vorgesehen. Dort angekommen und nach einer Mittagsrast erlebten wir etwas, das man Zellteilung nennen könnte und das sich an den folgenden Tagen wiederholen sollte. Nach der Zwei-, Drei-, Rest-Methode teilte sich die Gruppe. Kamilla und Rolf fuhren kulturinteressiert gemütlich nach Molsheim zurück. Annette, Erdal und Thomas nahmen sich etwa 100 km auf Pass-Straßen durch die Vogesen vor. Und der Rest quälte sich eine ca. 8 km lange, extrem steile Straße bis zum KZ Camp du Struthof hinauf. Das von den Nationalsozialisten angelegte Arbeits- und Vernichtungslager beeindruckte durch seine schöne Lage, die in krassm Gegensatz zu dem einstigen Zweck des Lagers steht. Von hier aus konnte der Blick über die Vogesen schweifen und sich an den bewaldeten Berghängen verlieren. Ein Blick rückwärts zur Bergkuppe mit dem Mahnmal ließ uns aber schnell die Realität des Wetters erkennen. Da half keine Eile mehr: die Abfahrt fand im Regen statt, was angesichts der Vorfreude auf eine rasanten Kurvenfahrt bedauerlich war.



Schleusenwärterhaus am Wasser auf einer Flachetappe, Blick vom Château du Nideck bei einer Berg- etappe. Unten: Mahnmal im ehemaligen KZ Struthof.

Fotos: Günter Tatara

Ch: Nimmst du Regenkleidung mit?

G: Ja, sicher ist sicher!

Ch: Ach, ich nehme keine mit.

G: Wir sind den ganzen Tag unterwegs. Was machst du, wenn unterwegs plötzlich...?

Ch: Also gut, es kann ja nicht schaden.

Dieser Entscheidung mag wohl zu verdanken sein, dass das Wetter von Tag zu Tag besser wurde. Und wie sich das anfühlt, wenn die Strecke bei schönstem Wetter in einer gewissen Regelmäßigkeit hügel- und hügelabwärts verläuft, das erlebten wir am Dienstag. Über Marlenheim, Wasselone und Marmoutier fuhren wir zur ehemaligen Bischofsstadt Saverne. In Marmoutier legten wir eine kulturelle Pause ein. Eine alte Kirche stand auf dem Besichtigungsprogramm, in der gerade eine Kunstaussstellung stattfand. Kurz vor der Weiterfahrt entdeckten Einige, dass in der Kirche auch eine Gruft zu besichtigen ist. Diese, nennen wir sie mal Grufties, bescherten uns eine unvorhergesehene Verlängerung der Pause. In Saverne reichte dann die Zeit aber noch, um sich die Grande Rue mit ihren schönen Fachwerkhäusern anzusehen, in einem Straßencafé alle Vorräte an Blaubeerkuchen aufzuessen und das Rohan-Schloss zu umfahren.

Der Mittwoch stand ganz im Zeichen des Elsaß europäischer Dimension. Wir fuhren am Canal de la Bruche nach Strasbourg, um uns all' das anzusehen, was sich alle ansehen. Beeindruckend war die Sicht vom Münster auf die Stadt. So schön „Petit France“ auch ist, wir verließen es frühzeitig, um zu einer Weinprobe nach Molsheim zu fahren. Ein Biowinzer erläuterte uns den Weinbau und ließ uns von seinen edlen Tropfen probieren. Nach dem Motto „Bier auf Wein, das ist fein“, fanden sich am Abend noch

hof hinauf. Das von den Nationalsozialisten angelegte Arbeits- und Vernichtungslager beeindruckte durch seine schöne Lage, die in krassm Gegensatz zu dem einstigen Zweck des Lagers steht. Von hier aus konnte der Blick über die Vogesen schweifen und sich an den bewaldeten Berghängen verlieren. Ein Blick rückwärts zur Bergkuppe mit dem Mahnmal ließ uns aber schnell die Realität des Wetters erkennen. Da half keine Eile mehr: die Abfahrt fand im Regen statt, was angesichts der Vorfreude auf eine rasanten Kurvenfahrt bedauerlich war.

Warum ich bei der Zimmerbelegung bevorzugt wurde und mir mit Tourenleiter Christian ein Zimmer teilen durfte, darüber kann ich nur rätseln. Vielleicht wollte er einen gewissen Einfluss auf den Chronisten nehmen. Wie dem auch sei, unsere Zimmergemeinschaft bekam schon bald etwas Rituelles. Dazu gehörte auch die allmorgendliche Abstimmung über Dinge, die auf den Touren mitzunehmen seien.

**African
Bikers**

Radreisen in
Südafrika mit
Trekkingrad Rennrad
Mountainbike

Michael Neugebauer

In der Anbrück 44

53489 Sinzig

Tel.: 0170-293 68 31

E-mail: michael.neugebauer-sinzig@t-online.de

einige Nachtschwärmer auf dem Rathausplatz ein. Dem nimmermüden Roland folgend setzten wir uns vor das „Mutzig“ und warteten bei ein paar Gläschen Gerstensaft auf den nächsten Tag. Mutzig ist ein mittelalterlicher Prachtbau, der von der Metzgerinnung errichtet wurde und der das schräg gegenüber stehende Rathaus in den Schatten stellt (auch nachts).

Am Donnerstag wurde erstmals die Temperatur erreicht, die den Artikel so interessant macht. Unser Vorteil: an diesem Tag war die Berg- etappe zum Château du Nideck vorgesehen. Wir befuhren eine lang gestreckte, steile Pass-Straße, die fast ausschließlich durch Wald führte. Schatten begleitete uns also bergauf und bergab. Von der höchsten Stelle des Passes gibt es einen Fußweg hinab zur Burgruine und den darunter gelegenen Wasserfällen. Klaus blieb bei den Rädern und wir anderen machten uns an den Abstieg. Von den Resten des Burgturmes konnten wir die Sicht auf die Vogesen genießen. Mindestens ebenso bemerkenswert war die Ansicht von Christian auf einer Aussichtsplattform über



Baden in Sonnencreme bei 37°C im Schatten. Foto: Günter Tatara

den Wasserfällen, eine der seltenen Gelegenheiten, ihn in kurzen Hosen zu fotografieren. Mit 37°C war vielleicht doch seine ideale Betriebstemperatur erreicht. Auf dem Parkplatz zurück, hatten wir nur noch eines im Sinn: die laaange Abfahrt. Selbst als Genussradler, der keinen Ehrgeiz in hohe Geschwindigkeiten legt, erreichte ich knapp 57 km/h. Es war ein be rauschendes Gefühl.

Konnten wir am Donnerstag überwiegend im Schatten fahren, stand uns am Freitag die pralle Sonne im Gesicht, denn wir fuhren

nur durch Weinberge. Wir wollten auf der Route du Vin bis nach Riquewir. Und das bei Christians optimaler Betriebstemperatur (s.o.). Hier zeigten sich übrigens seine Tourenleiterqualitäten: Flexibel erklärte er den Tag zum „Tag der was-ihr-wollt-Tour“. So bildeten sich drei Gruppen und eine Separatistin. Eva und Klaus betrieben Seelenmassage bei Bettina, die durch eine allergische Reaktion nach einem Insektenstich sehr litt. Helgas Treiben blieb dem Chronisten verborgen. Rolf, Christian, Reiner, Rudi, Christine, Madelaine, Kamilla und Günter passten sich der Wetterbedingung an, machten eine lange Mittagspause und verkürzten die Tour auf Dammbach la Ville. Und die ganz Hartgesottenen Roland, Thomas, Annette, Erdal und Anja? Die ließen sich auf der etwa 100 km langen Tour bis Riquewir und zurück weichkochen. Festzuhalten bleibt: 1. es gibt noch schönere Fachwerk- und Winzerorte als in Nordhessen oder dem Rheingau und 2. Christian glaubt, Sonnenschutzmittel sind zum Baden da.

Am Samstag war Rückreise. Die Fahrt nach Offenburg verlief auf den schon liebgewonnenen Radwegen auf der Bahntrasse und entlang des Canal de la Bruche bzw. auf deutscher Seite entlang der Kinzig (nein, nicht die aus der Wetterau). Unterwegs machten wir einen Abstecher zu einem romantischen Hotel in einem ehemaligen fürstbischöflichen Hofgut. Dort lernte ich das kulinarische Selbstverständnis der Elsässer kennen. Im Gespräch mit dem Hotelier äußerte ich, dass es im Elsaß ein Problem sei, vegetarische Kost zu bekommen. Die prompte Antwort war: „Wir haben damit kein Problem. Sie haben damit ein Problem.“

Die Rückreise verlief bis auf kleinere Zwischenfälle reibungslos. Ab und zu fiel mal etwas Gepäck vom Fahrrad. Da es sich immer um das gleiche Rad handelte, wurden Überlegungen laut, ob es etwa überladen sei. Letztendlich kamen wir wohlbehalten und gut gelaunt in Frankfurt an. Zum Abschied verabredeten wir uns zu einem Nachtreffen am 13. Oktober. Dann wollten wir Rolands Geburtstag feiern und mit unseren Fotos in Erinnerungen schwelgen. Günter Tatara

THOMAS SCHEEL
Malermeister

Das Flexibelste, was Ihnen mit Farbe passieren kann

• Fassaden-Winter-Aktion •

Preisgünstige Ausführungen sämtlicher Tapezier-, Anstrich- u. Bodenbelagsarbeiten

Reichelstraße 11 • 60431 Frankfurt
Tel./Fax 069/53 19 58 • mobil 01 77-3 11 77 02

**FAHRRAD
BRÜGELMANN**
... der Fahrrad-Shop

Europas größter Fachversand für den Radler

**Wir verschicken sogar innerhalb 24 Stunden
nach Frankfurt !
...wenn Sie keine Zeit/Möglichkeit haben,
uns in SULZBACH bei Bad Soden zu besuchen**

das ist die Adresse
bei der man zu GÜNSTIGEN Preisen
ALLES RUND UM'S RAD
bekommt

*Marken-Fahrräder aller Klassen
Preise „unter der Schallgrenze“
Radlgerechte Kleidung....*

....für die Fahrt zur Arbeit
....für Freizeit und Trimmten
....für sportliches Radeln
....für echtes MTB - Biken
....für professionelles Rennen

**Zubehör + Ersatzteile + Bike Tuning
Fachwerkstatt - auch für Fremdfabrikate**

Alles finden Sie im 700 Seiten STARKEN Katalog
Anfordern gegen 10,- DM auf Postbank 30184-602, BLZ 500 100 60

Brügelmann Fahrrad Shop
Oberliederbacher Weg 42
65842 SULZBACH bei FRANKFURT
mit grossem Kundenparkplatz

Korsika – Gebirge im Meer

Aus meinem Tourtagebuch, Teil 2



10. Mai 2001 (Corte – Cozzano)

Zu unserer großen Freude hat sich das Wetter gehalten. Doch nach der gestrigen Etappe sind die Beine müder geworden, und zum ersten Mal verschafft sich ein zwar noch kleiner, aber vorhandener Gedanke an einen halben bis ganzen Ruhetag Zutritt in meine Überlegungen zur Tagesplanung. Doch noch fehlt es ihm an konkretem Durchsetzungsvermögen. Wir brechen erst mal auf und wollen einen kleinen Abstecher in das Tal der Restonica machen. Nach etwa 5 km treffen wir erneut auf jenes am Vortag kennengelernte Verkehrsschild, welches uns darauf aufmerksam macht, dass die Weiterfahrt gesperrt ist. Wieder Pech gehabt! Also lenken wir unsere Drahtesel Richtung Süden, und legen die nächsten gut 20 km auf der Nationalstraße bis Vivario zurück. Dort wollen wir abzweigen, um über den Col de Serba (1310 m) nach Ghisoni zu gelangen. Der Reiseführer kündigt für die ersten 1,5 Kilometer eine respekt-einflößende Steigung von 16% an. Daher schiebe ich, zwar nicht das Fahrrad, aber mir noch ein paar Traubenzucker in den Mund. Viel-

leicht hilft's ja. Dann fahre ich los, immer darauf wartend, dass endlich die sich erhöhende Schwere des Tritts die ersten Anzeichen gibt für den Beginn der Tortur. Aber es geschieht nichts gravierendes. Der Reiseführer hat geirrt. Das Beäugen des Tachos ergibt mathematisch die Hälfte der angekündigten Wahrheit. Als mir mein Bruder plötzlich wieder entgegenkommt, erfahre ich, dass wir, beginnend mit dem gestrigen Abend, anscheinend wirklich der Route der korsischen Straßenausbesserungstrupps folgen, denn auch diesen Pass werden wir nicht zu sehen bekommen. Leicht genervt werfen wir einen Blick auf die Karte, stellen fest, dass es eine andere, wenn auch längere Alternative gibt, und setzen unsere Tour auf diesem Wege fort. Das mit dem halben Ruhetag verschwindet für heute endgültig aus meinen Gedanken. Dafür ist der Anstieg von ca. 500 Höhenmeter auf den Col d'Erbajo (920 m) mit einer moderaten Steigung versehen, so dass sich die Sinne währenddessen von der Umgebung berühren lassen können. Nachdem wir das Dorf Muracciole auf einem kleinen Sträßchen verlassen

Kleine, einsame Straßen im Landesinneren...

Foto: (cm)

haben, herrscht himmlische Ruhe, unterbrochen nur von dem Schlägen der Kirchuhr und dem Gebell eines Hundes. Eine Eidechse taucht auf, rennt am Straßenrand im gleichen Tempo neben mir her, dann verschwindet mein kleiner Begleiter wieder im hohen Gras. Der Ruf des Kuckucks ertönt und ein Bergbach plätschert dahin. Kein motorbetriebenes Vehikel betätigt sich als Störenfried. Idylle pur. Die spärlich aufkommenden Wolken bilden ein sich bewegendes Licht- und Schattenspiel über dem bewaldeten Tal. Und wir schrauben uns höher und höher. Mit jeder Kurve bleibt das Dorf ein Stückchen weiter im Tal unter uns zurück, bis es nach einer weiteren Kurve ganz aus unserem Blickfeld verschwindet. Oben angekommen gibt es eine kleine Rast, bevor das alte Hoch-Runter Spiel sich fortsetzt und es wieder auf 300 m hinab geht. Durch diesen Umweg kommen wir immerhin in den Genuss, zwei weitere interessante Felsschluchten, die Defile de l'Inzecca und die Defile de Strette, zu durchfahren, bis wir unser geplantes Ziel Ghisoni erreichen (660 m). Der optische Eindruck, den wir von dem Ort erhalten, ist kein allzu positiver und daher beschließen wir, noch ein Teilstück an diese heutige Etappe dranzuhängen. Es ist ca. 16:30 Uhr und wir wollen noch über den Col de Verde (1289 m). Am Ortsausgang trauen wir unseren Augen nicht: jenes hässliche, uns wie in einem Alptraum verfolgende Schild taucht urplötzlich aus der Versenkung wieder auf: „Pass gesperrt“. Ein Blick auf die Karte überzeugt uns, dass wir diesmal keine andere Option haben, es sei denn wir fahren denselben Weg wieder zurück und schmeißen unsere geplanten Etappen völlig um. Nein, diesmal nicht. Der Anstieg zieht sich über 17 km, und das Schild sagt aus, dass nach 9 km Ende sein soll. Wir riskieren es und setzen uns in Bewegung. Bald darauf kommen uns zwei LKW's, beladen mit Felsbrocken, entgegen. Danach niemand mehr. An der Sperre angekommen, sehen wir, dass sich dahinter eine neu asphaltierte

Straße befindet. Wir fahren weiter, etwa 2 km, dann erscheint ein neues Schild: „Pass gesperrt in 3 km“. Als die avisierte Kilometerangabe erreicht ist, merke ich schnell, dass es sich diesmal um eine sehr viel realistischere Sperre handelt: Die Straße existiert nämlich überhaupt nicht mehr, lediglich ein Haufen von weggesprengten Felsbrocken türmt sich vor mir auf. Mein Bruder ist wie vom Erdboden verschwunden. Meine Rufe werden von ihm nach einiger Zeit erwidert, er erscheint etwa 15 m oberhalb, an einer Stelle, zu der ein sehr steil angelegtes Stück felsbrockenfreie Zone führt. Dies ist unser Licht am Ende des Tunnels. Halb schiebend, halb tragend hieve ich mein Rad samt Gepäck den Hang hinauf und treffe auf einen Durchgang, der vorhanden ist, um irgendwie noch den Kontakt zu dem ursprünglichen Straßenverlauf zu erhalten. Auf dieser Verbindung gelangen wir wieder auf den rechten Weg, und können unseren Anstieg fortsetzen. Gut, dass sich die Straßenausbesserungstrupps an die tariflich vorgegebenen Arbeitszeiten gehalten haben, sonst hätten wir wohl ein Problem gehabt. Oben auf dem Col finden wir die potenziell vorhandene Übernachtungsmöglichkeit nicht vor, so dass es gleich wieder in rasanter 18 km langer Abfahrt hinter geht, bis wir in Cozzano (725 m) gegen 19:15 Uhr eine Gite d'etape entdecken, die uns aufnimmt. Dort treffen wir zwei belgische Wanderer, und mit Hilfe deren Sprachkenntnissen können wir den



Wirt überzeugen, unsere seit Tagen mitgeschleppten Nudelvorräte in den vorhandenen Kochvorrichtungen zubereiten zu dürfen. Das wird in anderen Gites nicht so gerne gesehen, aufgrund des i.d.R. angegliederten Restaurantbetriebes. Beim Ablesen der statistischen Daten des Tages fällt dann auf, dass wir uns mit der Königsetappe von gestern glatt vertan haben; heute haben wir noch einen (kleinen) draufgesetzt, ganz ungeplant, vom reparaturbedürftigen korsischen Straßennetz aufgezwungen.

Statistik: 113 km / 2250 hm.

12. Mai 2001 (Zonza – Aleria)

Der Wecker klingelt nach 11 Stunden Schlaf um 8:30 Uhr ausgesprochen spät, soll es doch heute etwas gemächlicher vonstatten gehen. Für einen Ruhetag ist uns der Ort allerdings nicht passend genug, deshalb wollen wir noch runter an die Ostküste. Der Tag scheint erneut ein trockener zu werden, und damit ist des Radlers größter Wunsch bereits erfüllt. Wir starten gegen 10:00 Uhr und begeben uns schnurstracks zu der bereits am Vorabend ausgekundschafteten Boulangerie. Wir sind noch etwa 50 m entfernt, als eine Frau dieselbige verlässt, in ein Auto springt und davonbraust. Als wir kurz darauf die Stätte der allmorgendlichen Stärkung erreichen, ist diese geschlossen. Wir lugen hinein, kein Mensch zu sehen. Wir warten, klopfen sanft. Nichts geschieht. Klopfen etwas stärker, mit dem gleichen Resultat. Tja, ohne Kenntnis des korrekten Zauberspruchs geht hier offensichtlich gar nichts. Was soll's, jetzt, wo wir uns die Auswahl der Backwaren etwas genauer ansehen, erscheint uns diese sowie so eher spärlich, und ein konkretes Hungergefühl hat sich eigentlich auch noch nicht eingestellt. Also fahren wir einfach los. Der Col de Bavella (1218 m) lockt auf den folgenden 9 km. Die Strecke verläuft durch Kiefernwald, an einem Hippodrom vorbei, ab der 1000-Meter-Höhenlinie weht einem in einigen Kurven unangenehm der Wind entgegen und wir kommen den Wolken immer näher. Ein paar von den als Notration eingepackten Keksen geben neue Energie. Als wir die



Passhöhe erreichen, verhüllt sich diese in Wolken und es herrscht einiger Trubel, verursacht durch mehrere Busladungen Touristen. Anscheinend ist hier oben die Hauptattraktion eine Madonnenstatue, die mit zahlreichen Danksagungsschildern versehen ist, soweit ich das entziffern kann. Uns drängt es angesichts dieses ungewohnten Menschenmassenaufkommens und der deutlich gesunkenen Temperatur recht schnell wieder hinunter. Was dann folgt, ist eine Abfahrt, die es in sich hat – und keine echte Freude aufkommen lässt, weil durch das enorme Gefälle ein permanentes Bremsen von Nöten ist, und zusätzlich sich der Straßenbelag teilweise im Zustand des Flickenteppich befindet. Als wir die erste Senke erreichen, zeigt der Tacho an, dass wir auf 8 km knapp 700 m an Höhe verloren haben. Der Blick auf die schroffen Bergketten ringsherum ist, wie fast immer, atemberaubend, auch wenn die höchsten Gipfel sich leider mit einem Mantel aus Wolken umgeben haben. Nach einem kurzen Anstieg geht es dann weiter sehr steil bergab, Richtung dem am Meer gelegenen Solenzara. Angesichts

... bieten ungestörten Fahrgenuss.

Foto: (cm)

dieser Abfahrten erscheint die umgekehrte Richtung hinauf zum Col de Bavella aus dem Blickwinkel des Radtouristen die größte Herausforderung auf Korsika zu sein. Je weiter wir hinabfahren, desto mehr spürt man die von der Sonne erwärmte Luft, in der es herrlich nach Kiefern riecht. Plötzlich, nach dem Erklimmen eines kleinen Hügels, sehe ich das blaue Meer in der Ferne auftauchen und bald darauf weht uns auch sein salziger Duft um die Nase. In Solenzara fahren wir zum Hafen, lassen uns auf den dort angehäuften Felsen nieder, lauschen dem Plätschern der Wellen und halten Mittagspause. Anschließend geht es flach weiter, überwiegend an der Küste entlang, notgedrungen auf einer der meistbefahrenen Nationalstraßen. In Aleria wird an Ausgrabungen jener ehemaligen Römerstadt gearbeitet, deren Untergang maßgeblich von zwei unbeugsamen Galliern hervorgerufen wurde, die sich ein paar Jahrtausende vor uns ebenfalls auf eine Reise nach Korsika begeben hatten (nachzulesen im großen Asterix-Band XX, Seite 38 ff). Wir erblicken zum ersten Mal auf unserer Tour ein Chambre d'hôte (bed & breakfast), und ergattern glücklicherweise ein Zimmer.

Statistik: 77 km / 750 hm.

13. Mai 2001 (Aleria)

Schon als das Wecksignal zum Aufstehen ertönt, wird mir schlagartig bewusst, dass meine Motivation zum Weiterfahren heute nicht nur gegen Null tendiert, sondern definitiv gleich null ist. Mit sanfter Gewalt lässt sich mein Bruder davon überzeugen, und da ist er nun endlich: der Ruhetag. Die Sonne knallt und

wir verbringen ihn damit, uns anzuschauen, was nach der damaligen Verwüstung Alerias durch die geballte korsisch-gallische Freundschaft noch übrig geblieben und nun wieder zu Tage gefördert worden ist. Viel ist es nicht mehr, und so statten wir dem 4 km entfernten Strand einen Besuch ab. Dieser ist menschenleer, gefüllt jedoch mit reichlich Strandgut und es gibt kein bisschen Schatten. Um letzteres will ich mich später kümmern, zunächst lockt die Erkundung per pedes des etwa 3 km langen Strandverlaufes bis zur Spitze der Bucht. Dort angekommen stelle ich fest, dass die Bucht tatsächlich zu Ende ist, mache kehrt und begeben mich joggenderweise auf den Weg zu meinem lesenden Bruder zurück, um mir, mittlerweile entsprechend aufgeheizt, ein Abkühlungsbad im Mittelmeer zu gönnen. Und es ist gar nicht so kühl, wie befürchtet, 10 Minuten halte ich es planschend locker aus. Dann beginne ich, aus dem angeschwemmten Treibholz einen schattenspendenden Verschlag aufzutürmen, nicht nur, weil ich uns nicht länger schutzlos der heftig herunterbrennenden Sonne aussetzen möchte, sondern auch, weil's einfach Spaß macht. Mein Werk ist der Vervollkommnung ziemlich nahe, als wir beschließen, dass die Temperaturen eigentlich doch nichts für uns sind. Wir ziehen eine Siesta vor. Spontan dehnen wir diese dann bis zum nächsten Morgen aus, unterbrochen lediglich vom Einkaufen der notwendigen Zutaten für ein neues Kapitel unserer kulinarischen Entdeckungsreise (Marke „Baguette, Käse, Rotwein“), nebst ausgiebigster Konsumierung desselbigen.

Statistik: 13 km / 80 hm.

(wird noch einmal fortgesetzt)
(cm)

Seit
1903



Landkarten Schwarz

Reiseführer / Globen / Atlanten
Rad-, Wander-, Straßen- u. Stadtkarten

60318 Frankfurt am Main

Eckenheimer Landstraße 36,
Tel. 069 / 55 38 69 · Fax 069 / 59 75 166

Filiale: Gr. Hirschgraben o. Nr., Tel. 069 / 28 72 78
(gegenüber Goethehaus)

Reisebericht von Wulfhard (Normaltext) und Rainer (Kursivtext)

Weil uns für den Sommerurlaub immer noch nichts Besseres einfällt als in Osteuropa rumzuradeln (nicht nur wegen der günstigen Bierpreise), hatten wir uns dieses Jahr vorgenommen, ein Stück Westukraine „mitzunehmen“, die Gegend um Lwow/Lemberg.

Um es vorwegzunehmen, daraus wurde nichts. An der Grenze zu diesem Land wurde uns freundlich aber bestimmt erklärt, dass Touristen neuerdings nur noch mit dollarschwerer Eintrittskarte (sprich Visum) reindürfen. Dahinter steckt noch die gute alte Ostblock-Gruppenreisedenke. Die attraktiven Konditionen: Die Buchung aller Übernachtungen muss nachgewiesen werden. In Frage kommen nur bestimmte Hotels in größeren Städten, die z.T. weit auseinanderliegen – optimal also für Radfahrer, die gern improvisieren. So wurde aus der geplanten Reise in Kutschmas Reich eine Tour durch die Slowakei, Polen und Tschechien.

Die Zugfahrt in die Slowakei begann nachts, fahrrad- und bahntechnisch naheliegend über Köln nach Prag. Dort wurde uns verklärt, dass die Fahrradmitnahme im Zug über die knapp 10 Jahre alte tschechisch-slowakische Grenze neuerdings nicht mehr möglich wäre. Voller Verständnis für diesen Nachholbedarf an abstrusen Regelungen, „praktizierter Tribalismus“ und „aha, die neue EU-Ostgrenze“ in die Bärte brummelnd, nahmen wir am Grenzbahnhof Horni Lidec unsere Fahrräder in Empfang und radelten über die Grenze.

Von Žilina aus ging es dann mit der Bahn weiter nach Kysak, dem geplanten Startpunkt der Exkursion. Nach einer Übernachtung auf einem Berg mit bester Aussicht (schwitzt) fuhren wir in den nächsten Tagen über Michalovce, eine Schwimmrunde im See als Ausgleichssport einlegend, zur ukrainischen Grenze bei Užgorod. Nachdem uns dort klar gemacht wurde, dass sich dort der neue,

Durch die nördlichen Karpaten

... oder wo die Blockgrenze heute liegt – und zurück durch Tschechien



nun nicht mehr ganz so extreme Eiserne Vorhang durch Europa befindet, radelten wir Richtung Norden weiter, gen Polen.

Für Liebhaber ursprünglicher Landschaften ist die Strecke durch die Beskiden ein Genuss. In der Region soll es noch (bzw. wieder) Wölfe, Braunbären und andere „Räuber“ geben. In einem Naturpark auf dem Weg zur polnischen Grenze bekamen wir es allerdings mit nicht minder beeindruckenden Vertretern der einheimischen Fauna zu tun. Am See unterhalb der Grenzberge hatte jeder von uns einen Pulk von etwa 30 hungrigen Bremsen im Nacken. Abhängen konnten wir sie nicht, trotzdem spornten sie uns noch einmal zu Höchstleistungen an. Obwohl wir schon

etwa 100 km hinter uns hatten, strampelten wir „problemslos“ (summ, aua, patsch-patsch!) noch etwa 600 Höhenmeter über Schotterwege hoch zum Ruske Sedlo, wo wir die Zelte direkt am Schlagbaum des Fußgängerübergangs aufschlugen. *Habe selten so gut geschlafen wie nach diesem saten Trainingspensum.*

Slowakische Grenzschilder hatten uns eingeschärft, die Grenze auf keinen Fall vor 8 Uhr am nächsten Morgen zu überqueren. Daraufhin erwarteten wir eine Zere-

monie, zumindest dass irgendwelche Uniformierten auftauchen, ein Fähnchen hissen oder sonstwas. Wir wurden aber enttäuscht, und fuhren völlig formlos auf der polnischen Seite runter nach Cisna.

Östlich von diesem Ort ist die Gegend (namens Bieszczy) bis zur ukrainischen Grenze touristisch voll erschlossen, kam uns vor wie ein überdimensioniertes Landschulheim. Weiter westlich hingegen sind die Beskiden bis zur Hohen Tatra hin eher ein gottverlassenes Idyll. Wenn man die Hauptstraßen verlässt und sich nicht scheut, das Rad durch den einen oder anderen Bach zu tragen, kommen Naturfreunde voll auf ihre Kosten – begeisterte Trekker und Mauntenbaiker übrigens auch. Orthodoxe Kirchen, verfallene Dörfer und Friedhöfe mit kyrillischen Grabinschriften deuten hier darauf hin, dass die Beskiden früher dichter besiedelt waren. Der Zweite Weltkrieg dauerte hier bis 1947, und während des Kriegs zwischen einheimischen ukrainischen Nationalisten und der polnischen Armee wurde die hiesige Bevölkerung fast komplett deportiert.

Westlich vom Dukla-Pass überquerten wir wieder die Grenze zur Slowakei und fuhren in einer langen Tagesetappe zur Hohen Tatra. Angeblich das kleinste Hochgebirge der Welt – man kann in einem Tag durchlaufen. Wir legten einen Wandertag ein, um uns mal anders anzustrengen, spürend, dass dabei z.T. andere Muskeln beansprucht

werden. Bis zur Berghütte Zbojnicka Chata war die Wanderung bei dem dieses Jahr seltenen Superwetter die Teilnahme an einer Massenprozession, mit „Bergsteigern“, die mit Badelatschen, Bikinis oder unbedecktem Bierbauch ausgerüstet waren. Richtig in Ruhe bergsteigen kann man erst ab 2.000 m Höhe – *da sieht man dann auch keine Badelatschen mehr, aus technischen Gründen ;-)*. Trotz des Rummels lohnt sich ein Abstecher in die Hohe Tatra immer.

Weiter ging es dann Richtung Tschechien, durch Städte mit hübschem Altstadt kern und weniger hübscher „Architektur für den Neuen Menschen“ in den Außenbezirken. Von der Landschaft und vom Straßenzustand her (*es gibt auch hübsche autofreie asphaltierte Strecken*) ist die Slowakei, wenn man es denn hügelig mag, ein lohnendes Ziel für Radtouren, allerdings kann die etwas schwerfällige Gastronomie hin und wieder ein Bremsklotz sein. Zwei Stunden Fahrtunterbrechung sollte man bei einer „Konsumpause“ schon einkalkulieren – *Wulfhards Meinung. Lange Wartezeiten sind eigentlich selten, relevanter scheint mir das Problem, in manchen Gegenden zum nächsten warmen Essen evtl. ein paar Stunden fahren zu müssen.*

Wieder über Žilina mit seinem glockenspielbewehrten Rathaus ging es dann zurück in die Tschechische Republik, wo wir uns südlich von Olomouc trennten. Ich fuhr die



nördliche Route über Königgrätz nach Zittau zur Bahn-Heimreise (zum leidigen Thema Bahn und Rad und damit verbundenen neuen Abenteuern im nächsten Heft mehr); Rainer südlich über den Böhmerwald nach Hause.

Der hatte nun ein bisher unbekanntes Problem: Ich hatte noch fast drei Wochen Zeit, und war rückfahrtsmäßig nun schon in Mähren. Bei meinem üblichen Reiseschnitt, 80 bis 100 Luftkilometer pro Tag, wäre ich viel zu schnell wieder zu Hause gewesen. Ich musste ein Arsenal von Tricks anwenden, um langsam genug zu werden: Spät losfahren, früh lagern. Sehenswürdigkeiten mitnehmen (sonst nicht mein Stil). Umwege einbauen, plus zeitintensive „Abkürzungen“ durch Naturparks und Militär-Sperrgebiete. Und ausgiebige Konsumpausen, die Mittagshitze nach Art des Landes ablaschend mit ein, swei, dings Bier bekämpfend. Die Maßnahmen waren erfolgreich, sie drückten den Schnitt auf 40 Luftkilometer;-)

Auf dem Rückweg rollte ich mal wieder den Böhmerwald auf, parallel zur österreichischen und deutschen Grenze. Besonders attraktiv an meiner Lieblingsgegend finde ich die dünne Besiedelung, die schon bei einem Blick auf die Karte ins Auge springt. Zur Zeit des eisernen Vorhangs wurden nicht nur die Deutschen vertrieben, die grenznahen Regionen wurden systematisch entsiedelt. Was auch immer man davon halten mag, Touristen profitieren heute davon.

Man kann tagelang „Wanderwege“ fahren, die fast durchgehend asphaltiert sind, die meisten sind

für den Autoverkehr gesperrt.

Die von mir gewählte Route durch den Böhmerwald bin ich Anno '96 schon mal gefahren. Der große Unterschied: Damals war ich praktisch der einzige Radtourist, mir die Route aus Wanderkarten zusammenpuzzelnd. Nun aber begegnete ich mehr Radtouristen als Wanderern, die meisten tagestourmäßig aus AU oder D kommend. Die Ursache des erstaunlichen Vorher-Nachher-Effekts sind simple Tourismusförderungsmaßnahmen – einheitliche, flächendeckende Markierung von Radwanderwegen und die passenden Karten dazu. Leider gehörte zur Förderung auch, eine hübsche Downhill-Schotterstrecke mit atemraubenden 20% zu asphaltieren – diese Spielverderber!

A propos Radrouten... in Tschechien wurden quasi über Nacht, von einem Jahr aufs nächste, mehrere tausend Radrouten ausgeschildert, fast flächendeckend übers Land verteilt. Die Wegweisungsschilder sind gut sichtbar, verständlich, lückenlos – und einheitlich. Die meisten Routen sind schlicht autoarme Nebenstraßen. Erstaunlich, was man alles machen kann... in Deutschland kriegt man dergleichen ja in absehbarer Zukunft nicht gebaucht, dafür gibts viel Getöse um den großengroßen Masterplan Fahrrad.

Spontan bastelte ich schon mal eine Böhmerwald-Campingtour fürs nächste Frankfurter Tourenprogramm zusammen. Was war noch? Ich machte einen Abstecher in ein Militärsperrgebiet, wo ich an einem See zeltete, umgeben von Militärzweckbauten, standesgemäß in Tarnfarben gescheckt bemalt –

aber hübsch, babyblau und rosa! Weniger nett fand ich, am nächsten Morgen von Geschützdonner geweckt zu werden und dann quer durch ein Manöver weiterfahren zu müssen, unter den Augen von einigen hundert mit Geschützen beschäftigten Uniformierten, an einem Flugplatz und besetzten Wachtürmen vorbei. Erstaunlicherweise machte keiner Anstalten, mich anzuhalten, man grüßte halt freundlich. Die Bunnzwehr hätte wohl weniger gelassen reagiert, ich fühlte mich an den braven Schwejk erinnert... nein, dieser Abstecher gehört nicht zur angedachten ADFC-Tour;-)

Mittlerweile hatte die Jagdsaison begonnen. In Tschechien wird sehr viel gejagt, jeden zweiten Tag stieß ich beim Wildzeiten auf Waldrandwiesen auf Vertreter der Zunft. Die allgemeinen Spielregeln: Zelten und Pirschen passt schlecht zusammen, also entweder oder. Ich halte mich an die Grundregel „wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ – es sei denn, es dämert schon, oder die Herren der Zunft sind zu blind, mich wahrzunehmen, dann geschieht es ihnen recht, nichts vor die Flinte zu bekommen, sie würden das Wildbret wohl eh nicht sehen. Ansonsten verdrückt' ich mich. Bin ich zuerst da, verdrückt sich Hubertusfraktion. Die meisten sehen den Sachzwang (schlecht gelaufen, gehn wir halt woanders ballern) bereitwillig ein. In hartnäckigeren Fällen reicht etwas Überzeugungsarbeit (beiläufig mit Kochtöpfen klappern, Kippe anstecken, laut reden) zur Förderung der Einsicht.

Zum Schluss noch ein viel schrägeres Outdoor-Erlebnis... ich hatte mein Camp auf einer Waldlichtung im Böhmerwald aufgeschlagen. Erst später, auf dem üblichen Abendspaziergang in der Dämmerung, stieß ich auf ein riesiges Schild, das mein Camp als besonders schutzwürdiges Biotop auswies. Laut Schild war dort (eine eingezäunte Wirtschaftswiese mit Kuhfladen drauf!) so ziemlich alles verboten, was Menschen in freier Wildbahn unternehmen könnten, außer halt auf den Wan-

derwegen zu bleiben und dabei bitteschön keine Bienen zu stören. „Dumm gelaufen“ dachte ich grade, da erschreckte mich ein lautes Scheppern in der Nähe. Urheberin des Geräuschs war eine unbenutzt aufgetauchte ältere Frau, die ihr Fahrrad auf den Weg schmiss, flugs in den Büschen verschwand und alsbald mit zwei großen Plastikemern, die randvoll mit irgendetwas Schwerem gefüllt waren, wieder auftauchte und sie an den Lenker hängte. Erst dabei bemerkte sie mich, direkt vor ihr stehend. Ich habe selten einen Menschen so erschrecken sehen. Beinahe hätte sie die Heidelbeeren ausgeleert.

Meine trägen grauen Zellen reagierten ausnahmsweise in Echtzeit, ich outete mich sofort als harmloser deutscher Tourist – was sie ungemein beruhigte. Als ich meinen Spaziergang auf dem steilen und sehr unebenen Trampelpfad fortsetzte, schob sie ihr Rad hinter mir her, sie war erstaunlich schnell. Die Beerenklauerin hatte es verdammt eilig, ihre offenbar tagsüber gepflückte und versteckte Fracht im Schutz der Dämmerung heimzubringen. Sie hatte sogar die Puste, mich dabei in ein Gespräch zu verwickeln. Als wir gerade 15 Meter neben meinem (vom Weg aus natürlich nicht sichtbaren) Zelt vorbeiliefen, fragte sie, in welchem Hotel ich wohne. Da näherten sich meine auch so schon bescheidenen Tschechischkenntnisse rapide dem Nullpunkt, und an den Namen meines Hotels konnte ich mich auch nicht erinnern. Schließlich wählte ich aus den von ihr angebotenen Namen einen kernigen aus,

irgendwas mit 'Solidarität'. Das Erreichen eines guten Fahrwegs schützte mich vor weiteren naseweisen Fragen; die Frau stieg auf und sprintete los. Ich wäre an ihrer Stelle viel langsamer gefahren, mit den schweren

Eimern am Lenker, aber sie hatte offenbar Übung darin. Auf dem Rückweg zum Zelt überkam mich ein Grinsanfall: Naturschutzfrevler unter sich...

Wulfhard Bäumlein
und Rainer Mai



Impressum

FRANKFURT **aktuell** erscheint zweimonatlich und wird herausgegeben vom **Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club Frankfurt am Main e.V.**

Anschrift: ADFC Frankfurt am Main e.V., Fichardstraße 46
60322 Frankfurt am Main, ☎ 069 / 94 41 01 96, Fax 069 / 94 41 01 93
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de

Redaktionsteam: Fritz Biel (fb), Ralf Haselhorst (rha), Christine Huwer (ch), Christoph Maier (cm), Andreas Kloiber (ak), Brigitte Rebna (br), Michael Samstag (ms), Peter Sauer (ps), Martin Seip (mse)

Jahresabo DM 12,- (im ADFC-Mitgliedsbeitrag enthalten). Bei Postversand zzgl. Portokosten. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung des ADFC wieder. Wir behalten uns vor, Leserbriefe und Beiträge zu kürzen. Nachdrucke bei Angabe der Quelle erlaubt.

Auflage: 2.500 **Druck:** Reha-Werkstatt, Frankfurt-Rödelheim

Redaktionsschluss für die Januar/Februar-Ausgabe: 18. Dez. 2001

Bitte fragen Sie nach der aktuellen Anzeigenpreisliste

Radtouren im Winter

Viele Zeitgenossen motten dieser Tage ihr Stahlross bis zum nächsten Frühjahr ein. Dies muss aber nicht sein. Einmal abgesehen vom praktischen Nutzen im Alltag gibt es auch über den Winter eine ganze Menge interessanter Fahrten.

Erstmals bietet unser Tourenprogramm über den ganzen Winter wenigstens alle 14 Tage eine Tour, die sich bei richtiger Kleidung auch unter weniger angenehmen Witterungsbedingungen durchführen lässt und darüber hinaus noch Spaß machen kann.

Die Wintertouren finden grundsätzlich bei jedem Wetter statt. Die im Tourenprogramm in Einzelfällen angegebene Voranmeldung dient nur dazu, den Teilnehmer/innen bei gar zu garstiger Witterung (z.B. Eisregen, starker Schneefall, etc.) absagen zu können. Da die Auflage des Tourenprogramms komplett vergriffen ist, folgt nun eine Kurzzusammenfassung der für die im Zeitraum November 2001 bis Januar 2002 geplanten Fahrten.

04.11., 10.30 h **** ab Hanau Hbf (Vorplatz) in den herbstlichen Hochspessart (Rückfahrt DB ab Heigenbrücken, Jürgen + Anja Johann, Tel. 76 29 28). **11.11., 14.00 h ***** (nährisch?) ab Praunheim nach Hochstadt (Michael Dorgarten + Doris Fiekers). **18.11., 10.00 h **** vom Römer über die warme Stube des Rüsselsheimer Brauhauses nach Höchst (Michael Weingärtner

+ Michael Bötte). **25.11. 10.00 h** vom Römer zum Chicorée am Otzberg, dem nach Aussage der Tourenleitung einzigen Anbaugelände dieses Wintergemüses in Hessen (Rückfahrt RMV ab Babenhausen, Jürgen Lutz + Niko Klausner).

09.12.2001, 10.00 h *** ab Gerbermühle zum Schloss Emmerichshofen (Weihnachtsmarkt in romantischer Atmosphäre) (Jürgen + Anja Johann, Tel. 76 29 28).

09.12.2001, 14.00 h ab Praunheim Fahrt zu einem Weihnachtsmarkt im näheren Umfeld (Alfred + Freya Linder, Tel. 53 32 53).

01.01., 14.00 h Überraschungstour ab Praunheim (Jürgen + Anja Johann, Telefon 76 29 28).

13.01.2002, 14.00 h ab Praunheim zu einer Orchestriensammlung nach Neu-Isenburg (Petra Hohnemann und Gerhard Heller).

20.01., 10.00 h ab Eissporthalle ins Kinzigtal. Über Hanau nach Gelnhausen (Rückfahrt RMV, Jürgen Lutz).

Weitere Fahrten im Februar und März werden in der nächsten FRANKFURT **aktuell**-Ausgabe in Erinnerung gerufen.

Jürgen Johann,
stv. Tourenreferent

Einladung zur Mitgliederversammlung des ADFC Frankfurt am Main e.V.

Donnerstag, den 28. Februar 2002, 19.30 Uhr, Bürgerhaus Bornheim, Arnsburger Str. 24, Clubraum 2

Die Einladung zur Mitgliederversammlung erscheint schon jetzt, damit die satzungsgemäße Einladungsfrist von 6 Wochen auf jeden Fall eingehalten wird. Neben den „Standardprogramm-punkten“ steht wieder eine Satzungsänderung auf der Tagesordnung. Es handelt sich diesmal aber „nur“ um formal-juristische Änderungen (§ 6 und §10, die vom Finanzamt bei dem Satzungsentwurf des LV beanstandet wurden), sowie einige Ergänzungen bzw. Aktualisierungen in der Zielsetzung (§2), die sich aus Gründen der Anpassung mit der Satzung des Landesverbandes ergeben. Meiner Einschätzung nach dürfte sich eine längere inhaltliche Auseinandersetzung über diese Punkt erübrigen.

Für Satzungsänderungen ist eine 2/3 Mehrheit der Stimmen der erschienenen Mitglieder notwendig. Die z.Z. gültige Satzung sowie der genaue Wortlaut der Änderungsvorschläge kann im Infoladen ab sofort während der Öffnungszeiten eingesehen bzw. abgeholt werden.

Diesen Termin bitte auf jeden Fall jetzt schon vormerken, wir

hoffen auf rege Beteiligung und fruchtbare Diskussionen.

Vorgeschlagene Tagesordnung:

- 1) Begrüßung
- 2) Wahl der Versammlungsleitung und der ProtokollantIn
- 3) Festlegung der Tagesordnung
- 4) Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung (im Infoladen einsehbar)
- 5) Tätigkeits- und Kassenbericht des Vorstands
- 6) Bericht der Kassenprüfer
- 7) Entlastung des Kassenswarts und des Vorstands
- 8) Beschlussfassung über den Haushalt
- 9) Satzungsänderung (Stichwort: Anpassung, siehe oben)
- 10) Wahl der Kassenprüfer
- 11) Wahl des Vorstands
- 12) Anträge
- 13) Wahl der Delegierten zur Landesversammlung des ADFC Hessen e.V.
- 14) Sonstiges

Anträge müssen bis zum 11.02.2002 im Infoladen eingegangen sein. Anne Wehr



meilenweit...
Alles für Reiseradler

9%
Sonderrabatt
für ADFC-
Mitglieder!



präsentiert
exklusiv
im www

Noch Fragen?
Telefonisch bestellen? 02302 / 789024

**Bonussystem
für Alle**
Neue
Sonderangebote

www.meilenweit.net